282. Sonnabend, den 1. Dezember 1866. 282.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Dezbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant z. D. v. Stahr, bisherigen Kommandanten der Festung Luxemburg, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hagen zu Cottbus, dem Regierungs-Hauptkassenkassirer, Rechnungsrath Krause zu Cöslin, dem Kreissekr. Stirius zu Görlitz u. dem Materialienschreiber Schmidt bei der Fortifikation zu Saarlouis den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Garnisonverwaltungs-Oberinspektor, Rechnungsrath Radau zu Münster, dem bischöflichen General-Vikariatssekretär Buchholz daselbst und dem Rentier Vilmar zu Frankfurt a. O. den k. Kronenorden 4. Klasse, so wie dem Kreisgerichtsexekutor Klause zu Kempen, im Kreise Schildberg, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen;

den Polizeiassessor Genolla in Breslau zum Polizeirath zu ernennen;

dem Kaufm. Lachmann zu Graudenz und dem Fabrikbesitzer Sabey zu St. Mauritz bei Münster den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Marienwerder, 30. November, Nachmittags. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl zum Abgeordnetenhause für den Marienwerder-Stuhmer Wahlkreis ist an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten John, der Gutsbesitzer Kurtius auf Altjahn gewählt worden.

Dessau, 30. November, Nachmittags 5 Uhr. Se. Majestät der König, die königlichen Prinzen und die übrigen hohen Gäste wohnten heute der Jagd bei Mosigkan bei und sind soeben von dort zurückgekehrt. Heute Abend werden der König und die königl. Prinzen das Theater besuchen und sodann pr. Extrazug nach Berlin zurückkehren.

Wien, 30. November Nachmitt. Die „Generalkorrespondenz" enthält in ihrer französischen Ausgabe einen Artikel gegenüber gewissen Korrespondenzen, in welchen die galizischen Behörden der Mitschuld an den von der polnischen Emigration gegen Rußland gerichteten Umtrieben angeschuldigt werden, und sagt: Möglich ist, wiewohl man in unseren offiziellen Kreisen davon keine Kenntniß hat, daß sich hie und da in Galizien Tendenzen kundgeben, welche die östreichische Regierung ebenso wie jede andere beklagt. Aber nicht hierin ist die Hauptursache des Uebels zu suchen. Jede Regierung kann und muß es sorgfältig vermeiden, selbst eine Agitation auf fremdem Gebiete zu ermuthigen. In dieser Beziehung hat Oestreich ein vollständig reines Gewissen. Könnte man dasselbe von den anderen Regierungen sagen! Man würde bald die Agitation, deren offenkundiger Zweck es ist, an das Bestehen einer galizischen Frage glauben zu machen, verschwinden sehen. Eine solche Frage existirt nicht, und die Regierung wird geeignete Maßregeln zu ergreifen wissen, um zu verhindern, daß diese Frage jemals wieder auftrete.

Dresden, 30. November. Eine heute in der Kammer eingebrachte Regierungsvorlage enthält das neue Gesetz über die Militärpflicht. Nach demselben wird allgemeine Wehrpflicht, ohne Stellvertretung, eingeführt. Bei Ueberzahl findet Ausloosung statt. Die Dienstzeit der Infanterie wird auf drei Jahre Aktivdienst mit vierjähriger Reserve und fünfjähriger Landwehr festgesetzt. Kavallerie und Artillerie vier Jahre aktiv, drei Jahr Reserve und vier Jahre Landwehr. Einjährige Freiwillige zulässig. Die gegenwärtig Dienenden vollenden ihre sechsjährige Dienstzeit, haben aber dafür kürzere Reservedienstzeit. (Wiederholt.)

Dresden, 30. November, Nachmittags. Nach der heutigen „Konstitutionellen Zeitung" sind einige noch bestehende Differenzen zwischen Preußen und Sachsen über den Friedensvertrag dadurch erledigt, daß Sachsen seine Ansprüche fallen läßt. Die Mission des Herrn von Wurmb ist nunmehr beendigt.

Koburg, 30. November, Nachmittags. Der Gesammtlandtag hat in seiner heutigen Sitzung das Reichswahlgesetz mit allen gegen eine Stimme und einen Zusatzparagraphen, die Diäten betreffend, bei namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Staatsregierung erklärte, sie könne das Wahlgesetz mit dem Zusatz nicht publiziren, da sie vertragsmäßig gebunden sei. Ueber die Diätenfrage werde am 15. Dezember in Berlin verhandelt werden. Das Reichswahlgesetz werde daher hier dem genehmigten Bundesreformvertrag gemäß, auf dem Verordnungswege publizirt werden.

Paris, 30. November, Abends. In dem Prozesse des preußischen Botschafters gegen das „Mémorial diplomatique" sind der Gerant Olliviry und der Unterzeichner des inkriminirten Artikels Boutet, jeder zu einem Monat Gefängniß und 100 Francs Geldstrafe verurtheilt worden. Ungeachtet der Verzichtleistung des Klägers wurde auch der Drucker Dubuisson zu 100 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Florenz, 30. Novbr. General Fleury wird sich demnächst von hier dach Rom begeben.

Einer Mittheilung der „Nazione" zufolge ist die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, bezüglich einer Mission Vegezzis nach Rom, verfrüht. Es ist über diese Angelegenheit, wie die „Nazione" meint, noch Nichts entschieden.

Petersburg, 30. Novbr., Nachmittags. Der hiesige preußische Gesandte, Graf Redern, hat vorgestern dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht.

Odessa, 30. November. Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. d. melden, daß Koroneos den östlichen Theil von Kandia besetzt hält. Die Freiwilligen von Selimnos und die Sphakioten beharren in ihrer festen Stellung. Die Verstärkung der türkischen Truppen dauert noch fort.

Die römische Frage.

Schon früher wurde von uns ausgeführt, daß Preußen bei der Lösung der römischen Angelegenheiten nicht unbetheiligt bleiben könne, und bezweifelt, daß die sogenannten katholischen Mächte dieselben ausschließlich in ihre Hand zu nehmen berechtigt seien. Die Nachricht, daß diese Mächte besondere Verhandlungen darüber unter sich gepflogen, ist seitdem dementirt worden; dagegen treten immer bestimmtere Mittheilungen auf, daß unsere Regierung sich ihrerseits gemeinschaftlich mit der französischen und italienischen Regierung der neuen Ordnung der Dinge in Rom annehme. Ob sie dem Papste ein Asyl in Köln angeboten habe, wie gemeldet wurde, mag dahingestellt sein; sicher aber ist, daß die Regierung sich gemüßigt fühlt, die Interessen der bis auf 9 Millionen angewachsenen preußischen Katholiken in der Frage über die künftige Stellung des Papstthums nach ihren Gesichtspunkten wahrzunehmen.

Man erkennt selbst in Paris an, daß Preußen zur Mitverhandlung vollkommen berechtigt sei, indem ihm daran liegen müsse, die Unabhängigkeit des Papstes zu erhalten, da in dem Falle, daß der Papst in Abhängigkeit von einer einzelnen Regierung fallen sollte, das Verhältniß auch der preußischen Unterthanen, welche im Papste ihren geistlichen Oberhirten sehen, zur preußischen Regierung vor mannigfachen Störungen nicht zu bewahren sein würde. Direkte Verhandlungen zwischen Berlin und Rom haben wohl noch nicht stattgefunden. Die Besprechungen mit dem Kaiser von Frankreich dagegen haben, so will man in Paris wissen, eine Erklärung Italiens an das Berliner Kabinet veranlaßt, in welcher das Kabinet von Florenz die bündigsten Zusicherungen, betreffend die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, abgegeben habe, und im Zusammenhange damit seien dem preußischen Gesandten in Rom Instruktionen ertheilt worden.

Vorausgesetzt nun, daß die von Florenz nach Berlin gelangten Erklärungen in Uebereinstimmung sind mit dem Rundschreiben Ricasoli's, so würde die Unabhängigkeit des Papstes sich ausschließlich auf seine geistliche Gewalt beziehen. So scheint sie auch in Paris verstanden zu werden. In dem letzten Bülletin des „Abendmoniteurs" wird dem Rundschreiben des Baron Ricasoli, in welchem bekanntlich das Kirchenfürstenthum als beispiellos in der Welt dastehend und als ein Widerspruch gegen den vollbrachten Fortschritt bezeichnet wurde, Zustimmung ausgesprochen. Und welches Interesse könnte Preußen an der Erhaltung der weltlichen Macht des Papstthums haben? Seine Wünsche können nur dahin zielen, daß, wenn überhaupt die Institution des Papstthums fortbesteht, sie nicht das Werkzeug einer europäischen Regierung werde, welche sie zu politischen Zwecken mißbrauchen könnte.

Die Auffassung der „N. A. Z." geht dahin: Für den Fall einer Nebeneinander-Existenz des italienischen Staatsoberhauptes und des Oberhauptes der katholischen Christenheit in der ewigen Stadt ergebe sich — ganz abgesehen von der Verringerung des äußeren Glanzes und der äußeren Autorität, welche eine solche für den Papst nach sich ziehen würde — nur die einfache Alternative: entweder die päpstliche Kurie befindet sich mit ihren Ansprüchen in fortdauerndem Konflikt mit der Staatsgewalt, und dann ist für sie der Aufenthalt in dem unmittelbaren Regierungsbereich der letzteren mit der Zeit unerträglich, und es eröffnet sich ihr die Aussicht auf ein ewiges Exil. Oder es knüpft sich ein dauerndes Einverständniß zwischen der päpstlichen und der italienischen Regierung an, und dann erscheint die erstere den Einflüssen der letzteren unterworfen, und der Papst wird aus dem freien Oberhaupt der allgemeinen katholischen Christenheit schließlich nur der erste Bischof der italienischen Kirche. Der heftige Widerspruch, welchen kürzlich französische Prälaten, der Erzbischof von Orleans, Msgr. Dupanloup, der Erzbischof von Chambery, Msgr. Billiet, und der Bischof von Versailles gegen die Absichten der Florentiner Regierung in der römischen Frage erhoben, mag vom Standpunkt der katholischen Kirchenlehre aus sehr begründet sein, von der ein wesentliches Dogma durch jenes Aufhören der Superiorität des heiligen Vaters verletzt werden würde, sicherlich war er aber zugleich sehr uneigennützig, da für ihre eigene Person die genannten französischen Prälaten, ebenso wie die ersten Würdenträger der katholischen Kirche in Deutschland, für jenen Fall eine dem künftigen ersten Prälaten Italiens ungefähr gleiche Stellung erhoffen könnten.

Vom evangelisch-deutschen Standpunkte aus könnten wir eine solche Eventualität nicht beklagen. Vom evangelischen aus nicht, weil wir in der Auflösung der hierarchischen Verfassung einer Kirche durchaus keine Gefährdung ihrer innerlichen freiheitlichen Entwickelung, eher eine Förderung derselben erblicken müssen. Und eben so wenig vom deutschen Standpunkte aus, insofern wir darin eine eigenthümliche Nemesis finden müßten, daß der päpstliche Stuhl sich jenes weltlichen Kirchenfürstenthums, welches einst durch den prätenziösesten seiner Inhaber, Innocenz III., auf Kosten wohlbegründeter Rechte des deutschen Kaiserthums konstituirt ward, durch die unabweisbaren Konsequenzen des nationalen Aufschwunges seiner eigenen Landsleute wieder beraubt sehen würde.

Eine reine Episkopalverfassung, welche den römischen Mittelpunkt naturgemäß ersetzen müßte, würde der katholischen Kirche neben der durch erhöhten geistigen Verkehr zu vermittelnden Einheit der Lehre das Recht der zeitgemäßen Fortentwicklung vindiciren und sicher stellen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 30. November. Gegenwärtig weilen hier zahlreiche Deputationen aus Hannover, welche nach der Rückkehr des Königs von seinem Jagdausfluge von demselben werden empfangen werden. Am Sonntage werden zunächst die Deputationen aus Göttingen, Klausthal, Stade, Danneberg und aus dem Lande Hadeln Audienz haben. Der Hauptzweck ihrer Entsendung ist die Absicht der betreffenden Ortschaften, dem neuen Landesherrn die Huldigungen darzubringen, doch werden die Deputationen auch auf etwaiges Befragen die Wünsche ihrer Kommittenten, namentlich Eisenbahn- und andere dem Verkehr förderliche Angelegenheiten betreffend, vorzutragen Gelegenheit nehmen. — Durch Allerhöchsten Erlaß ist vor Kurzem über die Offiziere und Beamten des ehemaligen hessen-homburgischen Kontingents Bestimmung getroffen. Der größte Theil derselben ist in preußische Truppentheile versetzt, einige Offiziere aber sind mit Pension zur Disposition gestellt worden. Es sind der Oberstlieutenant v. Silber, der Major v. Raunfels, dem gleichzeitig der Rang eines Oberstlieutenants beigelegt worden, und der Major v. Buseck.

Der General Vogel v. Falkenstein, welcher gegenwärtig hier anwesend ist, wurde heute zu einer längeren Besprechung vom Minister des Innern empfangen. — Es liegt in der Absicht der Regierung, in der nächsten Woche eine Anleihe von 24 Millionen Thlrn., welche namentlich zur Verbesserung der vorhandenen Staatseisenbahnen Verwendung finden sollen, beim Abgeordnetenhause zu beantragen. Einen Hauptposten bilden 10 Millionen, für welche ein zweites Geleise auf der Ostbahn hergestellt werden soll. Da dieselbe ungefähr 100 Meilen lang ist, so kämen nach der Veranschlagung 100,000 Thlr. auf die Meile. Außerdem sind 4 Millionen zur Anlage einer Ringbahn um Berlin bestimmt. Die bereits bestehende Verbindungsbahn ist nicht auf eigenem Grund und Boden der Bahn angelegt, sondern man gestattete derzeit, damit Kosten erspart würden, die Anlage durch die Straßen. Seit damals haben aber letztere so sehr an Verkehr zugenommen, daß schon wiederholt Differenzen entstanden sind und eine Verlegung der Bahn äußerst wünschenswerth erscheint. Die Strecke, welche die projektirte Ringbahn durchlaufen würde, ist zwar nicht lang, aber die Erwerbung des Terrains stellt sich als so kostspielig heraus, daß das Anlagekapital sehr hoch angeschlagen werden mußte, außerdem beabsichtigt die Regierung für den Rest der Anleihe auf den bestehenden Bahnen Verbesserungen vornehmen zu lassen. Eine zweite Vorlage, welche dem Landtage in den nächsten Tagen zugehen wird, betrifft den in den letzten Tagen abgeschlossenen Staatsvertrag mit Sachsen-Weimar wegen Anlage einer Bahn von Erfurt nach Sangerhausen über Stotternheim und Sömmerda. Auch mit der Regierung von Schwarzburg-Sondershausen wird gegenwärtig verhandelt wegen einer Bahn von Erfurt über Sondershausen nach Nordhausen. Man erwartet einen Bevollmächtigten der Schwarzburger Regierung zum Abschluß des Vertrages in den nächsten Tagen. Endlich werden noch Verhandlungen wegen der Bahn von hier über Neustrelitz nach Stralsund geführt, behufs derer sich ein mecklenburgischer Bevollmächtigter bereits eingestellt hat. Man hofft, daß der Abschluß auch der beiden letztgenannnten Verträge so rechtzeitig erfolgen werde, daß dieselben dem Landtage noch in dieser Session zur Genehmigung vorgelegt werden können.

— Der bevorstehende Besuch des Kronprinzen von Dänemark soll dem Hofe angezeigt sein. (H. N.)

— Der Civil-Kommissarius Landrath v. Madai wird schon in einigen Tagen auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. zurückkehren, um bei der dort am 5. Dezember d. J. stattfindenden ersten Militär-Aushebung persönlich zugegen zu sein.

— Der heutige „Staatsan.z" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 17. November 1866, betreffend die Erweiterung des Statuts vom 20. September 1866 wegen Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug 1866, nach welchem den auf den Gefechtsfeldern oder in den Kriegslazarethen, welche in Feindes Land etablirt waren, bis zum 2. August d. J. thätig gewesenen Johanniter- und Malteser-Rittern, so wie den zu gleichem Zwecke in dem Dienste dieser Orden gestandenen Aerzten, Seelsorgern, Krankenträgern und Krankenwärtern, und denjenigen Frauen und Jungfrauen, welche sich in den vorerwähnten Kriegslazarethen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte freiwillig der Pflege der Verwundeten und Kranken unterzogen haben, der Anspruch auf das Erinnerungskreuz für Nicht-Kombattanten mit dem entsprechenden statutenmäßigen Bande verliehen wird.

Dasselbe Blatt enthält ferner: die Verordnung, betreffend die Einführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 in den Landestheilen, welche durch das Gesetz vom 20. September 1866 der preußischen Monarchie einverleibt worden sind, so wie in dem Jahdegebiete.

— Die diesjährige Musterung der Schiffer ist bereits angeordnet, weshalb die betheiligten Orts-Behörden veranlaßt sind, überall da, wo Schiffer im Alter von 20—25 Jahren sich aufhalten und eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben, in die Schifferliste aufzunehmen und die darin aufgeführten jungen Leute zur Gestellung zu beordnen. (K. Z.)

— Nach dem officiösen Wiener Korrespondenten der „Börsenhalle" ist Oestreich, weit entfernt, Preußens Pfade in Norddeutschland noch zu beirren, eben so entfernt davon, seinen Ausschluß aus Deutschland als etwas Dauerndes hinnehmen zu wollen. Es gehöre zum Lebenselemente der östreichischen Politik, die Konsolidirung der staatlichen Unabhängigkeit Süddeutschlands zu fördern und durch sie zur vollen Integrität der Zusammengehörigkeit Oestreichs mit Deutschland zu gelangen, die der Prager Frieden nur formell wegzudisputiren vermochte. Von diesem Gesichtspunkte aus bleibe Kuranda's Rede in der letzten Sitzung des niederöstreichischen Landtags (Protest gegen den Ausschluß Oestreichs aus Deutschland) ein höchst bemerkenswerthes Symptom.

— Die „Post" hat folgende nähere Angaben über das von uns bereits erwähnte Bauprojekt einer Weichsel-Delta-Eisenbahn erhalten. Die neue Eisenbahn soll die Ostbahn kreuzen. Das Delta wird in der Mitte von der einen Wasserstraße, der kupirten Nogat bei Wernersdorf, von Süden nach Norden bis zum frischen Haff bei Tiegenhof resp. Jungfer oder Stubbendorf, woselbst die Anhaltspunkte der Dampfschiffverbindung Elbing-Danzig sich befinden, vermittelst eines Schienenweges durchschnitten. Die projektirte Linie geht aus von Wernersdorf über Mielentz, Alt-Münsterberg, Gnoiau, Siemonsdorf, Gr. Lichtenau, Trampenau, Neuteich, Mierau, Tiege, Orloff, Tiegenhof und endigt am frischen Haff bei Jungfer oder Stubbendorf. Mit dieser Bahn, deren Länge sich auf 5½ Meile beläuft, steht, sobald das Danziger Werder die Hand dazu bietet und sich betheiligt, die Erbauung der 1½ Meile langen Küstenbahn von Tiegenhof bis Rothebude später in Aussicht und dürfte, sobald die Bahn von Stolp bis Danzig zur Ausführung kommt, an der Fortsetzung befagter Küstenbahn von Käsemarker-Fähre bis Praust nicht bezweifelt werden. Am 3. Dezember c. findet zu Neuteich die erste Generalversammlung statt, und ist zu wünschen, daß die Adjacenten für dieses von Berliner Bankiers ausgehende Unternehmen, für dessen Ausführung bereits ein Techniker gewonnen ist, ihr Interesse

durch zahlreiches Erscheinen auf dieser Generalversammlung bekunden mögen.

— Wegen des **Nordostsee-Kanals**, der internationale Fragen entstehen läßt, werden Verhandlungen mit mehreren auswärtigen Regierungen vorhergesehen. (K. Z.)

— Die Nachricht hiesiger Zeitungen, daß neue **Postmarken** im Betrage von 10 Sgr. und 1 Thlr. ausgegeben werden sollen, erhält durch eine Verfügung des Generalpostamts Aufklärung, welche folgendermaßen lautet: „Es soll von den Eisenbahn-Postanstalten für die Tage vom 15. bis einschl. 31. December (also für die Weihnachtszeit, wo es so sehr viele Postpackete giebt) das gesammte für Fahrpostsendungen jeder Art baar erhobene Franko durch Aufkleben von Freimarken verrechnet werden, so daß in jenen Tagen das Eintragen von Franko in die Abgangs-Rekapitulationen und Fahrpost-Abgangsregister bei den Eisenbahn-Postanstalten nicht vorkommen kann. Zur Erleichterung des Verfahrens werden den Eisenbahn-Postanstalten zum Dienstgebrauch außer den vorhandenen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Sorten, noch Freimarken zu 10 Sgr. und 30 Sgr. geliefert; diese sind **nicht** zum Verkauf bestimmt."

Hannover, 29. November. Die Anordnungen zur Regelung der Verhältnisse des **hannoverschen Militärs** haben anscheinend, dem geheimen Central-Komité hierselbst und dem Hofe in Hietzingen die erwünschte Gelegenheit gegeben, die Bevölkerung von Neuem aufzuregen und vielleicht auch das Gouvernement zur Ergreifung besonderer Sicherheitsmaßregeln zu veranlassen. Eine **Proklamation** des Königs Georg an die Hannoveraner, gegeben zu Hietzing bei Wien am 5. Oktober d. J., unterzeichnet außer vom Könige auch vom Prinzen Ernst August und dem Grafen Platen, gedruckt in Wien bei Adolph Holzhausen, ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in Hildesheim und Osnabrück, in der Nacht von gestern auf heute hier theils als Flugblatt auf die Straßen und in die Häuser geworfen, theils als Plakat an Straßenecken und Anschlagssäulen geklebt. Die Proklamation trägt das charakteristische Gepräge anderer derartiger Aktenstücke, die in jüngster Zeit von Hietzing aus ergangen sind, wie das wiederholte Anrufen Gottes, der gerechten Sache den Sieg zu verleihen, den Hinweis auf das 1000jährige Fürstenhaus, sie erhebt zugleich den todesmuthigen Heldensinn der hannoverschen Krieger, welche die preußischen Truppen bei Langensalza glänzend geschlagen haben sollen. Gegen den Akt der Einverleibung habe der König bei allen Regierungen der civilisirten Staaten Protest erhoben und erkläre auch nochmals ausdrücklich diesen Akt für null und nichtig. Für die dem Welfenhause bewiesene Treue, welche die Aufmerksamkeit Europa's auf sich gezogen und die allgemeinste Achtung erworben habe, wird gedankt und die Hoffnung daran geknüpt, daß wie im Anfang des Jahrhunderts das alte welfische Herrscherhaus seinem Volke und das Volk seinem alten welfischen Herrscherhause zurückgegeben, so Gott die Vereinigung des Königs Georg mit seinem Volke herbeiführen werde. Am Schluß erklärt König Georg, wie er inbrünstig zu dem großen Gott bete, daß er die Stunde der Wiedervereinigung bald herbeiführen möge und wie er aus dem Innersten seiner tief ergriffenen Seele alle Unterthanen der Fürsorge und Obhut und dem reichsten Segen Gottes empfehle. Da aber der König vor der Zeit aus dem Leben abberufen werden könnte, so hat er auch den Prinzen Ernst August auf dessen eigenen Wunsch diese Kundgebung mit vollziehen lassen.

Köln, 30. November. Eine Pariser Korrespondenz der „Köln. Zeitung." meldet: Kaiser Maximilian reiste am 9. Oktober Abends aus der Hauptstadt nach Orizaba ab, nachdem im Laufe des Tages eine Depesche aus Europa eingetroffen war. Der Kaiser sprach seine Absicht aus, nach Europa zurückzukehren, ohne jedoch der Krone zu entsagen. — Am 17. Oktober erhielt der Kaiser Nachricht von der Ankunft des Generals Castelnau; er gab in Folge dessen seinen Reiseplan auf und kehrte am 19. Oktober nach der Hauptstadt zurück. General Castelnau sollte Ende Oktober eine Unterredung mit Maximilian haben und seinen Bericht am 5. November einschicken. — Im Finanzministerium ist von dem Plane die Rede, die mexikanischen Obligationen in feste unveräußerbare Rententitel au porteur zu konvertiren; die Eigenthümer würden dann statt 30 Frans wenigstens 10 Frs. Zinsen erhalten. — Im Marine-Ministerium ist folgende Meldung eingelaufen: Am 5. November lag die öftreichische Korvette „Dandolo" vor Vera-Kruz. Gleichzeitig verließ die französische Korvette „Magelhaeus" Vera-Kruz, um an einem neuen militärischen Unternehmen des französischen Expeditionskorps gegen Tamaulipas theilzunehmen.

Sachsen. ⤢ **Dresden**, 29. November. Die Ständekammern Sachsens liefern einen politischen Ansdruck, den man doch wohl nicht eigentlich als den des Landes wird ansehen dürfen. Das Volk ist nur bedingungsweise, nur in seinem bevorrechteten Theile darin vertreten, so daß die erste Kammer gleichsam die Hochtories, die zweite aber die Tories enthält und die Whigs in letzterer nur einen beinahe verschwindenden Bruchtheil bilden. Aus diesem Grunde kommt es, daß sich Ansichten, Meinungen und Stimmungen darin bekunden, die sich der Zeit, ihren Verhältnissen und Ereignissen gegenüber oft nicht nur befremdlich, sondern manchmal geradezu kurios ausnehmen. Man muß zuweilen erstaunen über die Art, in der sich in den hier versammelten Köpfen die Geschichte abmalt und mehr als einmal ist man versucht aus Schiller den „sonderbaren Schwärmer" zu citiren, den König Philipp von Spanien in Marquis Posa erkennt. Nur daß die sächsischen Schwärmer eben keine Posa, sondern ausschließlich blos sonderbar sind. Dies aber auch in so hohem Grade, daß man wohl sich abnehmen muß, wie viele Schwierigkeit es haben wird, die sächsische Regierung in die „neuen Bahnen" hinein zu bringen. Hätte König Johann die Abgeordneten des wirklichen Volks um sich versammelt, wir sind überzeugt, der Umschwung würde sich rasch und glücklich vollzogen haben. Das Volk, durch große geschichtliche Vorgänge und herbe Erfahrungen aufgerüttelt, würde, erhoben durch das Vertrauen des Monarchen, schnell und ohne alle kleinliche Häkelei, mit der Vergangenheit abgeschlossen und mit Lust und Eifer sich in die „neue Aera" hinein begeben haben. Es wäre mit einem Rucke gemacht worden, was sich jetzt erst in langsamen Absätzen und vielfachen Zwischenräumen wird zu Stande bringen lassen. Statt den Becher auf einmal zu leeren, nippt man nnd nippt man, um schließlich doch auch und nur um so mehr die bittere Neige zu kosten, die er enthält. Der Zug aus dem Vollen und Ganzen heraus, das ist's, was der sächsischen Politik von jeher gefehlt. Die sächsische Politik hat immer ihr Heil nur im Hinhalten, im Laviren, im Sitzenwollen auf zwei Stühlen gesucht. Rückhalt und Hintergedanken, darin wollte sie ihre Stärke finden. Man sehe die sächsische Politik seit dem dreißigjährigen Kriege. Welch' eine Politik der Rabulisterei und der Praktiken! Es war eine Politik, die sich so zu sagen immer unter dem Winde und hinter dem Zaune hielt. Sie wollte nie Farbe, nie Trumph bekennen.

So ist sie noch heute, trotzdem sie doch wahrlich Gelegenheit genug gehabt hat, sich von den unheilvollen Folgen für das Land zu überzeugen. Sie vermag auch heut noch nicht von ihrer Art zu lassen. Statt, als der größeste, intelligenteste Staat im Norddeutschen Bunde rasch Alles aufzubieten, um darin eine feste Stellung zu gewinnen, geht die sächsische Politik darauf aus: durch Verschleppen und Hinzögern sich um jede Initiative im neuen Bunde zu bringen. Nicht der Kopf wird sie darin werden, sondern der Schweif und dies lediglich, weil sie sich nicht auf gesunde Volkskammern, sondern höchst ungesunde Ständekammern stützt, die weit davon entfernt, der Regierung als Vorspann bei der neuen Wendung der Dinge zu dienen, sich ihr als Hemmschuh anlegt. Welche eigenthümlichen Anschauungen in dem Geist dieser Leute leben, beweiset von Nostitz-Paulsdorf, der in der zweiten Kammer gelegentlich der Genehmigung des Friedensvertrages unter Anderem sagte: „Er könne nicht plötzlich die Ansichten ändern, die er bisher gehabt, allein er füge sich in das Nothwendige. Nur müsse es auch dem Lande möglich gemacht werden, wirklichen Frieden zu halten; nicht blos Frieden auf dem Papiere, sondern thatsächlichen Frieden müsse man geben, indem man wahre Anhänglichkeit möglich mache. Dazu diene aber nicht eine fortdauernde starke Okkupation, dazu diene nicht, daß man mit Schanzen drohe, die nach sachverständigem Urtheil nach Außen hin ganz unwesentlich wären (?) und daher nur eine Drohung nach Innen seien; dazu diene nicht, daß unmittelbar unter des geliebten Königs Fenstern fremde Truppen die Wache bezögen! Er finde das nicht großmüthig! Man könne wohl Frieden diktiren, aber dem Herzen könne man keine Vorschriften machen. Das Herz wolle durch das Herz bewältigt sein. Darnach möchten die Sieger sich richten. Das sächsische Volk habe ein Herz und wo es ein solches wiederfinde, werde es dauernde Freundschaft schließen."

Und so etwas hört die Kammer und beklatscht sie, als ob ein politischer Sinn darin wäre! Ist es nicht geradezu lächerlich, immer geschont, immer mit Sammethandschuhen angefaßt sein zu wollen, wo es sich im Sturm und Drange der Zeit um neue Staatsgestaltungen handelt? Und was hat das Herz mit der Politik zu thun? Wahrscheinlich diese sächsischen Gemüthspolitiker sind wie der Cervantische Licentiat, der sich für gläsern ansieht und alle Welt anruft, daß sie ihm aus dem Wege gehen solle, weil er bei der leichtesten Berührung zerspringen könne. Zum Kuckuck mit dieser Glaswaarenpolitik! Mit ihr wird Sachsen nie etwas erreichen, und am Wenigsten im Norddeutschen Bunde. Muß ein Mann wie Graf Bismarck darüber nicht lächeln und die Nase rümpfen? Muß das mit ihm nicht das ganze preußische Volk? Das preußische Volk und Graf Bismarck, ja, das einige Deutschland, das jetzt in der That zu werden und aus dem geographischen Begriffe sich heraus zu bilden beginnt, sie alle verlangen eine rasche Entwickelung, ein pralles Handeln und Eingreifen, aber nicht das Her- und Hingerede, wie es in den sächsischen Kammern sich kund giebt, und woraus, hinter allen Versicherungen von einem festen Zusammengehen mit Preußen, doch noch immer ein hoher Grad von Abgeneigtheit und Widerstand sich erkennen läßt.

Diese Dinge aber werden Sachsen zu keiner tonangebenden Rolle im Norddeutschen Bunde verhelfen, sondern zu Wege bringen, daß dieser Mittelstaat darin ins Hintertreffen, oder gar in einen politischen Schmollwinkel geräth, indem er zwar seinem dynastischen Groll, aber nicht dem Einfluß und Vortheil seines Landes Genüge zu verschaffen im Stande sein wird. Aber auch hier wird die Historie ihr: „Vous l'avez voulu, George Dandin!" über beklagenswerthe Thatsachen hinzudonnern haben.

Hessen. **Mainz**, 27. Nov. Das hiesige „Abdbl." schreibt: Mit dem heute Morgen über Bingen abgehenden Eisenbahnzuge wurden fünf Mann, Landwehrleute vom 32. Inft.-Regt., welche als am meisten (bei den Vorgängen in Frankfurt) gravirt, bis jetzt noch auf der hiesigen Citadelle in Arrest sich befunden haben, unter militärischer Eskorte nach einer preußischen Festung abgeführt. Das Urtheil wird den Leuten erst am Orte ihrer Bestimmung publicirt werden.

Sächs. Herzogthümer. **Koburg**, 30. November. Der Gesammtlandtag hat einen Antrag an die Regierung behufs baldiger Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die Ueberweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte, gestellt.

Oestreich.

Wien, 29. November. Sämmtliche Pariser Vertragsmächte, England zuerst, Rußland zuletzt, haben dem östreichischen Vorschlage kollektiver Anerkennung des Fürsten von Rumänien zugestimmt.

Frankreich.

Paris, 28. November. Von der Pilgerfahrt der Kaiserin nach Rom ist es augenblicklich etwas stiller geworden. Das „Siècle" hofft, daß dieselbe nicht stattfinden werde und ist durchaus nicht mit der „Patrie" einverstanden, daß sie passend und zeitgemäß sein würde. Es scheint ihm im Gegentheil, daß, dem Septembervertrage gemäß, der Papst und Italien innerhalb der festgesetzten Grenzen vollständig frei sein müssen. „Im Augenblick, fügt das „Siècle" hinzu, wo unsere Intervention aufhört, könnte eine Reise der Kaiserin nach Rom eine Art neuer und indirekter Intervention scheinen. Andererseits dürfte es der „Patrie" schwer fallen, die Zeitgemäßheit dieser Reise zu rechtfertigen. Wenn die Gemüther natürlich in Folge des Abzuges unserer Truppen sehr aufgeregt sind, so ist das nicht eine Zeit, wo eine Reise wie diese, von der die Rede ist, vor sich gegen könnte, ohne zu Diskussionen Anlaß zu geben!" Nach dem „Avenir National" erklärte der Papst, in Rom bleiben zu wollen, wenn das Gesetz, welches Rom zur Hauptstadt von Italien macht, widerrufen wird. Dies könnte aber offenbar erst dann geschehen, wenn eine Verständigung zwischen Italien und dem Papste erfolgte.

Paris, 30. November, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält die Ernennungen des Grafen Lallemand zum französischen Bevollmächtigten in China und des Ministerial-Direktors Noöl zum Gesandten bei der argentinischen Konföderation. — Der preußische Delegirte bei den Sanitätskonferenzen in Konstantinopel, Dr. Mulhig, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Italien.

Florenz, 29. November. Das Parlament ist durch königliches Dekret zum 15. Dezember einberufen worden.

Rußland und Polen.

!! **Aus Petersburg**, 25. November. In einer der letzten Sitzungen des landwirthschaftlichen Centralvereins war die Ansiedlungsfrage wieder aufgenommen worden. Die Partei, welche in der Ansiedlung deutscher Ackerwirthe in Rußland eine Gefährdung nationaler Interessen sieht und mit Macht sich gegen die Herbeiziehung Deutscher ins Reich stemmt, wird immer kleiner und nach einer kräftigen Rede, welche ein Mitglied in der betreffenden Sitzung über diesen Gegenstand hielt, gingen einige der heftigsten Gegner in das andere Lager über und stimmten für die Ansiedlung der Deutschen. Der Redner, Herr Staatsrath v. P—., wies in seinem gediegenen Vortrage darauf als auf eine offen vorliegende Thatsache hin, daß in Gegenden, wo deutsche Kolonisten zahlreicher leben, nicht sie allein begütert sind, sondern auch in größeren Umkreisen um die deutschen Kolonien sofort zu erkennen ist, wie ihr gutes Beispiel wirkt und Ackerbau und Viehzucht blühender sind und größere Ordnung in den ländlichen Besitzungen bei den Russen herrscht, als in jenen Gegenden, wo die Eingebornen fern von Deutschen und ohne Verkehr mit solchen sind. Unsere Landsleute gewinnen von den Deutschen viel, sagte der Redner, ohne daß sie aufhören, Russen zu sein, und im Süden, wo Deutsche zahlreicher angesiedelt sing, lernt der Russe von diesen und schickt sogar seine Kinder in ihre gut eingerichteten Schulen, damit sie Deutsch lernen, lebt deshalb aber — wenn auch besser und gemächlicher, als seine ferner wohnenden Brüder — doch als Russe fort und vergiebt seiner nationalen Eigenthümlichkeit nichts. Es soll eine Kommission geschaffen werden, welche die Ansiedelungsangelegenheit deutscher Landwirthe zu ihrer Aufgabe haben wird.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

(34. Sitzung vom 30. November.)

Eröffnung 10¼ Uhr. Die Tribünen sind besetzt. Am Ministertisch die Minister v. d. Heydt, Graf zur Lippe, v. Selchow und die Regierungs-Kommissare Moelle und Sydow.

Präsident v. Forckenbeck läßt ein Schreiben des Abg. Sello verlesen, der zum 1. Januar an das Kreisgericht zu Potsdam mit Gehaltserhöhung versetzt ist und dem Hause anheimstellt, zu entscheiden, wann sein Mandat als erloschen zu betrachten sei. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Vor der Tagesordnung ertheilt der Präsident das Wort zu zwei Berichtigungen. Abg. **Krieger** (Goldap): Ich habe neulich von einem Lehrer gesprochen, dessen Unterstützungsgesuch abgewiesen wurde. Die Regierung war zwar im Allgemeinen von der nothbedrängten Lage des Schullehrers unterrichtet, sie war es aber nicht von dem speciellen Unglück des Mannes, von der Erblindung seiner Frau. Ich habe heute ein Schreiben von dem Lehrer selbst bekommen, durch welches er mir diese Berichtigung zukommen läßt. In allem Uebrigen aber bin ich vollkommen genau und richtig unterrichtet gewesen. Der Mann ist einer der tüchtigsten Lehrer, ist nothleidend, sein Gesuch ist vom Schul-Inspektor unterstützt worden, und die Regierung hat sein Gesuch ohne weitere Untersuchung abgewiesen. Ich glaube verpflichtet zu sein, dies anzugeben, da ich Niemand wehe thun will, am wenigsten meinen politischen Feinden.

Abg. v. **Vincke** (Hagen): Ich erwähnte neulich eine Rede des Fürsten v. Lippe-Schaumburg an seine Truppen. Vor einer halben Stunde habe ich ein amtliches Schreiben erhalten, worin die Richtigkeit meiner Mittheilungen in Abrede gestellt wird, vom 27. hs. datirt und unterzeichnet von einem Hrn. Major Mensing. Ich habe nicht die Ehre, den Herrn persönlich zu kennen, kann aber nach dem Posten, den er bekleidet, keinen Zweifel in seine Ehrenhaftigkeit setzen. Ich habe mich über diese Berichtigung nicht weiter gewundert, sondern sie vielmehr natürlich gefunden. Ich hatte meine Mittheilung von einem zuverlässigen Manne in Bückeburg und behalte mir vor, was ich später etwa noch über die Sache erfahre, mitzutheilen.

Der Präsident verliest zwei Schreiben des landwirthschaftlichen und des Marineministeriums, betreffend die Auskunft, welche vom Hause für die Vorberathung der resp. Etats verlangt worden. Das Marineministerium kann die vom Abg. Harkort gewünschten Uebersichten in Abschriften nicht geben, da dies zu kostspielig und zeitraubend sein würde, bietet aber die Einsicht in die Originalakten an.

Das Haus tritt in die T.-Ordnung ein. Vorberathung des Etats des Justiz-Ministeriums für 1867. Die Einnahmen desselben sind veranschlagt auf 10,872,900 Thlr., um 8,900 Thlr. mehr als im v. J. Es befinden sich darunter Gerichtskosten einschließlich der Stempel und baaren Auslagen wie im v. J. 10,024,970 Thlr., Strafen 240,000 Thlr.un. s. w. Die Ansätze gründen sich auf einen dreijährigen Durchschnitt, es ist jedoch berücksichtigt worden, daß vom 1. Januar 1867 ab ein Theil des Zuschlages zu den Gerichtskosten von 6 Sgr. pro Thaler in Wegfall kommen wird. Die fortdauernden Ausgaben betragen 12,185,900 Thlr., um 345,570 Thlr. mehr als im v. J., nämlich für das Justiz-Ministerium 105,950 Thlr., (1850 Thlr. mehr), für das Ober-Tribunal 199,305 Thlr., (2440 Thlr. weniger), für die Inmediat-Justiz-Examinations-Kommission 6510 Thlr. (800 Thlr. weniger), für die Gerichte zweiter Instanz mit Ausschluß des Departements Köln 983,250 Thlr. (4100 Thlr. mehr), für den Appellations-Gerichtshof in Köln und die Rheinischen Landgerichte 309,090 Thlr. (1400 Thlr. mehr), für die Gerichte erster Instanz mit Ausschluß des Departements Köln 8,272,636 Thlr. (292,493 Thlr. mehr), für die Friedens- und Handelsgerichte des Departements Köln 242,045 Thlr. (unverändert. Allgemeine Ausgaben: an Kriminalkosten 1,232,930 Thlr. (296,603 Thlr. mehr), an baaren Auslagen und anderen Ausgaben in Parteisachen 723,284 Thlr. (44,567 Thlr. Thlr. mehr), an sonstigen Ausgaben 39,100 Thlr. (Umzugs, Reisekosten, Unterstützungen) wie im v. J.; zur Unterhaltung der Justizgebäude mit Ausschluß der größeren Neubauten und Hauptrepaturen und zu den Kosten baulicher Einrichtungen in den Gefängnissen 53,000 Thlr. (1000 Thlr. mehr), bei der Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse 18,800 Thlr. (1400 Thlr. mehr.) Die einmaligen extraordinären Ausgaben betragen für 1867: 450,000 Thlr., darunter 50,000 Thlr. zur Fortführung der Baulichkeiten, zur Herstellung von Bureau-Lokalen im Justiz-Ministerium 44,000 Thlr., zur Vergrößerung des Geschäftshauses für die Civilsachen des Stadtgerichts zu Berlin und verschiedene Posten zum Ausbau oder Neubau von Geschäftshäusern, resp. Gefängnissen in Frankfurt a./O., Stolp, Ortelsburg, Tilsit, Thorn, Flatow, Tuchel, Liegnitz, Leobschütz, Kosel, Schroda, Bromberg, Salzwedel, Magdeburg, Nordhausen, Liebenwerda, Bielefeld, Iserlohn und Düsseldorf.

Es liegen zu dem Justizetat folgende Anträge vor: 1) Der Abg. Eberty, Elven und Bassenge, die Regierung aufzufordern, für die Erhöhung der Gehälter der Subalternbeamten bei den Gerichten Sorge zu tragen. 2) Des Abg. Virchow zu Tit. 1. der Einnahmen, Gerichtskosten: die Beschlußfassung auszusetzen, bis der von der Regierung eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über den Wegfall zu den Gerichtskosten erledigt ist. 3) Des Abg. Bassenge, die Regierung aufzufordern, vom 1. Januar 1868 ab die Gratifikationen an die Salarienkassenbeamten und Exekutoren, 10 pCt. der Mehreinnahme an Gerichtskosten über die durch die Etats festgestellten Beträge in Wegfall zu bringen und dafür das etatsmäßige Gehalt dieser Beamten angemessen zu erhöhen.

Regierungskommissar **Sydow**: In den Ausgaben ist eine Erhöhung eingetreten, des Dispositionsfonds für Hilfsarbeiter, Dolmetscher und Aushilfe in Unterbeamten von 24,300 Thlr.; außerdem sind 65 neue Richterstellen mit 62,500 Thlr., drei neue Staatsanwaltsstellen mit 3400 Thlr. kreirt, und außerdem noch 339 Stellen für Unterbeamte. Von diesen Mehransätzen gehen ab für Diätarien 18,322 Thlr., so daß im Ganzen eine Erhöhung des Etats um 167,118 Thlr. resultirt. Ebenso sind statt 115 Stellen für Hilfsboten und Hilfsgefangenwärter 117 etatsmäßig fixirt worden. Nach unsern Etatsgrundsätzen kommen alle diese Stellen mit dem Durchschnittsgehalt auf den Etat, während doch in erster Zeit jüngere Kräfte dazu herangezogen worden, die natürlich von der untersten Gehaltsstufe anfangen. Es ist dieser Grundsatz abweichend von denen anderer Länder. So findet in Hannover diese allgemeine Gleichstellung keineswegs statt und deswegen ist leicht eine Täuschung über die wirkliche Höhe der dortigen Gehälter möglich, wenn man hört, daß die Richter bis zu 2000 Thlr. Gehalt haben; sieht man aber den hannoverschen Etat genauer an, so sieht man eben, daß dieser Satz nicht gleichmäßiger Durchschnittssatz ist, wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß gerade die Gehalte der Richter erster Instanz dort besser sind, als bei uns, und es wird also die Aufgabe der Regierung sein, in der seit Jahren im Auge behaltenen Aufbesserung der Gehälter fortzufahren, so weit es die allgemeine Finanzlage gestattet. In den Jahren 1854 bis 1866 ist dazu die Summe von 435,200 Thlrn. und davon in den letzten 4 Jahren 142,100 Thlr. verwendet worden. In diesem Jahre enthält der Etat für 1867 dafür die Summe von 77,450 Thlrn. Es ist darauf hingewiesen, daß es neben dieser Aufbesserung der Gehälter Pflicht der Regierung sei, die Zahl der Beamten zu vermindern. Es ist dies auch wohl im Allgemeinen ein in der Justiz zu beachtender Grundsatz, er hat aber jetzt besondere Schwierigkeiten, da in Hannover und Hessen, wie eine genaue Vergleichung der Etats ergiebt, die Zahl der Richter im Verhältniß zur Bevölkerung größer ist, als bei uns. In unseren alten Provinzen kommt durchschnittlich 1 Richter und 1 Staatsanwalt auf 5090 Seelen, während in Hannover 1 Richter und 1 Staatsanwalt auf 4423 Einwohner und in Hessen 1 Richter und 1 Staatsanwalt auf 4100 Einwohner kommen. Es ist dies

um so auffallender, da bekanntermaßen die hannoverschen Gerichtshöfe weit weniger Geschäfte haben, als die unsrigen; vielmehr sind dort wichtige Geschäfte in großer Ausdehnung Einzelrichtern übertragen. Daraus geht also hervor, wie aufmerksam man bei der Organisation der neuen Landestheile wird sein müssen und man wird also vorläufig die Hoffnung auf eine Verminderung der Beamtenzahl nicht zu hoch spannen dürfen.

Abg. Lasker: Ich will die Aufmerksamkeit des Hauses richten auf die Ansprüche, welche in der gegenwärtigen Lage an die Justiz und Centralverwaltung gestellt worden, um zu beurtheilen, ob die Personen und Mittel diesen Anforderungen genügen. Seit dem Beginn der deutschen Bewegung trat vor Allem das Streben nach einer allgemeinen Rechtseinheit in den Vordergrund. Der selige Bundestag hat nur den Schriftstellern Schutz gewährt, Rechtseinheit hat er aber nicht geschaffen. Seit der Periode, welche von Einzelnen scherzweise, von Anderen mit größerem Ernste die neue Aera genannt wurde, ist in dieser Beziehung eine Aenderung eingetreten. Der allgemeine deutsche Juristentag bekundet nicht nur dieses Bedürfniß, sondern sucht auch die Mittel zu dessen Befriedigung zu finden. Das Jahr 1862 war besonders reich an Anregungen dazu. Es würde nun die Sache der deutschen Einheit sehr fördern, wenn wir jetzt unsere Gesetzbücher und Institutionen den neuen Landestheilen als Muster anbieten könnten. Leider ist dies fast in keinem Zweige der Rechtspflege der Fall. Preußen hat im vorigen Jahrhundert die Sache der deutschen Rechtseinheit stets betont und sie durch das allgemeine Landrecht zum Durchbruch gebracht. Seitdem aber ist wenig geschehen, um unsere Institutionen auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Kein Sachverständiger wird widersprechen, wenn ich sage, daß das Allgemeine Landrecht eben so ungeeignet ist, den neuen Landestheilen empfohlen zu werden, wie unser Civilgesetzbuch. Eine große Anzahl von Besserungen der neuesten Zeit ist gar nicht darin enthalten, späterhin ist es vielfach durchlöchert worden und hat dann den letzten Stoß bekommen durch das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch. Noch viel schlimmer aber steht es mit unserer Gerichtsordnung, in welcher alte und neue Gesetze in widersprechendster Weise komplicirt sind. Es wird kaum einen Juristen in Preußen geben, welcher den Civilprozeß genau kennt, kaum einen Sachverständigen, der im Stande ist, in jedem einzelnen konkreten Falle zu sagen: dies oder das ist hier Recht. So ist der Eid der Gegenstand der größten Kontroversen; ich selbst habe einer Verhandlung in zweiter Instanz beigewohnt, in welcher fünf Mitglieder eine Stunde lang über diesen Punkt diskutirt haben. Die ganze Civilprozeßordnung ist so kontrovers, daß unsere Rechtsanwalte die meiste Zeit und Kraft darauf verwenden müssen, um allen möglichen verschiedenen Ansichten der Richter entgegenzukommen und nicht durch irgend einen Irrthum einen formalen Grund zu Abweisungen zu geben. Berücksichtigen wir noch die Mittheilung eines halb schriftlichen, halb mündlichen Verfahrens, so werden wir uns überzeugen, daß wir nicht in der Lage sind, die Prozeßordnung den neuen Landestheilen anzubieten.

Unsre Hypothekenordnung ist von Haus aus ein musterhaftes Institut, welches Preußen viel Ehre gebracht hat; aber sie ist starr und unbeweglich geblieben und kann daher die Bewegung des Kredits schon jetzt nicht mehr mitmachen. Die Klagen häufen sich fortwährend darüber, daß das Gesetz, statt eine Hülfe zu leisten, nur nachtheilig wirkt. Die Subhastationsordnung ist in gleicher Weise auf den Schutz des Eigenthums berechnet, hat sich aber ins Gegentheil verwandelt: sie hindert jetzt den Kredit und es hängt damit zusammen, daß jetzt die Stadt Berlin bei einem Häuserwerth von 4—500,000,000 Thlr. und einer Hypothekenschuld von 250,000,000 Thlr. vor einer bedenklichen Krisis steht, auf deren Nähe und Gefahr ich die Regierung aufmerksam machen will. Ich komme zum Kriminalprozeß mit seiner Mischung des öffentlichen und heimlichen Verfahrens, die das mündliche Verfahren zu einem Schauspiel macht, dessen Ende der Richter ungeduldig erwartet, da die Entscheidung auf Grund der Akten schon vorher feststeht. Der Anklageprozeß ist der Staatsanwaltschaft übergeben, so daß es aussieht, als ob zwei Personen vor Gericht erscheinen. Diesen Kriminalprozeß werden wir also auch nicht empfehlen können. Das Jahr 1862, der Ausgangspunkt der geistigen Regsamkeit in diesem Gebiet, welche durch die Regierung und die Initiative des Hauses bekundet wurde, fällt zufällig zusammen mit dem Amtsantritte des Herrn Gr. zur Lippe. Als das Ministerium der neuen Aera seinem Ende entgegenging, erschien das neue deutsche Handelsgesetzbuch und in dem Einführungsgesetz wurde die Herstellung von Handelsgerichten verheißen. Der damalige Minister Herr von Bernuth löste sein Versprechen sofort ein, indem er noch im Jahre 1862 einen Gesetzentwurf einbrachte und nur die damals erfolgte Auflösung hat dieses Gesetz nicht zur Berathung kommen lassen. Seit Herr Graf zur Lippe im Amte ist, hat man, in beinahe 5 Jahren, Nichts wieder davon zu hören bekommen, obgleich die eigentlichen Objekte, der schwierigste Theil, bereits feststehen und es nur noch der Organisation bedarf. Ich glaube, der Herr Justizminister ist darüber noch mit sich uneinig, ob er einen oder zwei Richter anstellen soll (Heiterkeit), oder ob auch ein Jude Handelsrichter werden kann! (Heiterkeit) Herr von Bernuth hat auch schon zu einer Reform in der Prozeßordnung den Anfang gemacht, indem er eine Kommission einsetzte zum Entwurf einer neuen Gerichtsordnung. Auf die Bemerkung des Abg. Waldeck im Jahre 1862 daß von diesem Ministerium und speziell von diesem Justizminister nicht viel Reformen zu erwarten seien, antwortete Herr Graf zur Lippe, Redner sei voreilig in diesem Urtheil; man wisse, daß bereits eine Kommission dazu eingesetzt sei, — Herr v. Bernuth hatte sie eingesetzt! (Heiterkeit) — er hoffe, daß er in diesem Jahre fertig werden würde. Fünf Jahre sind seitdem vergangen und die Prozeßordnung liegt noch nicht vor. Vor 2 Jahren schon fing man an, von Seiten der Gerichtskollegien Gutachten einzuholen, aber noch ist das Gesetz im Portefeuille des Grafen zur Lippe. (Heiterkeit.) Bei unserer Hypothekenordnung verhält es sich zur Abwechselung anders. Im Jahre 1862 wurde ein außerordentlich gründlicher Entwurf mit Motiven, Spezialisirung der bisherigen Mängel, Beurtheilung aller Ansichten, Anführung aller Schriften darüber diesem Hause überreicht von den Abgg. Röpell, v. Henning und v. Forckenbeck. Man kann über den Inhalt verschieden denken, aber eine gründlichere Arbeit ist aus dem preußischen Justizministerium noch nie hervorgegangen. Ohne Benutzung dieser hat der Obertribunalsrath Meyer einen Entwurf ausgearbeitet, welcher allgemein bei praktischen und theoretischen Juristen und den Interessenten Zurückweisung erfahren hat. Diesen Entwurf hat der Justizminister den einzelnen Gerichtshöfen zur Prüfung zugesandt und in der Zuschrift z. B. an das Stadtgericht zu Berlin heißt es, man dürfe über die Prinzipien dabei nicht disputiren (hört!), sondern nur über Nebensachen. Darauf wurde geantwortet: wir danken für jede Kritik, wenn wir nicht das Princip kritisiren düfen! Unterdeß ist das Justizministerium Lippe in voller Blüthe. Ein Staatsanwalt wird ins Ministerium berufen und beauftragt, einen neuen Strafprozeßentwurf auszuarbeiten; man sagt, Graf Lippe, früher selbst Staatsanwalt, betheiligte sich daran, und darauf erscheint ein Gesetzentwurf, der den Stempel seines Ursprunges trägt und der von der Wissenschaft todtgeschwiegen worden ist. Herr v. Bernuth brachte im Jahre 1862 als Anfang einer Reform der Strafgesetzgebung sehr weise einen Gesetzentwurf ein, welcher die Privatverfolgung gestatten sollte. Das war ein glücklicher und praktischer Anfang; seit dem Amtsantritt des jetzigen Justizministers hört man davon nichts mehr.

Ich habe absichtlich nur solche Gesetzentwürfe erwähnt, welche mit dem Streit der Parteien nichts zu thun haben. Ich habe nicht erwähnt das Ministerverantwortlichkeitsgesetz (Zischen rechts), die Administrativ-Gerichtsbarkeit, die Verfolgbarkeit der Beamten. Alles, was ich erwähnt, hat mit dem Konflikt nichts zu thun und der Herr Justizminister hat ja selbst gesagt, wenn er erst die Entwürfe einbringen werde, werde man ja sehen, daß auch er Reformen wolle. (Heiterkeit.) Sie wissen, daß er in allen Dingen, welche mit Parteistreitigkeiten zusammenhängen, nur die Sache selbst prüft! Aber alle diese Nachtheile werden noch sehr überboten durch die Organisation der Gerichte. Diese sind so zusammengesetzt, daß an Preußen die Zumuthung gestellt wird, nicht weniger als 2843 ordentlich angestellte und gegen 1000 Assessoren für die 1. und 2. Instanz, in den 7 alten Provinzen also ca. 3843 Männer zu produciren, welche als Richter bedeutenden Ansprüchen genügen müssen: sie müssen wissenschaftliche Ausbildung haben, einen diamantenen Charakter, psychologische Kenntnisse, ein klares Urtheil, Schnelligkeit der Auffassung, Unparteilichkeit besitzen, kurz den höchsten Ansprüchen genügen, welche überhaupt an irgend einen Beamten gestellt werden und ich frage, ob man einem Volk zumuthen kann, so hervorragende Menschen in solcher Anzahl hervorzubringen? Wie entsteht dieser Richter in Preußen? Der Gymnasiast macht sein Maturitätsexamen, zufällige Umstände führten ihn dazu, Jura zu studiren; während der 3 Jahre auf der Universität füllt er seine Zeit nicht blos mit Studiren aus. Dann wird er durch sein erstes Examen zum Auskultator; er wird zu Schreiberdiensten verwendet, bekommt alle 3 Monate ein Zeugniß, ganz wie in den unteren Klassen des Gymnasiums und wenn er sich eine Zeit lang gut aufgeführt hat, so bekommt er ein Generalattest, kommt zum zweiten Examen, wird Referendar und wird dann in derselben Weise weiter beschäftigt; seine Selbstständigkeit ist ihm auf so lange Zeit genommen und es wird großes Gewicht darauf gelegt, daß er ein Protokoll führt, welches ihm der Richter in die Feder diktirt. In je 3, 6 oder 9 Monaten erhält auch er ein Attest über seine Aufführung und seine Leistungen und schließlich ein Generalattest. Zu dem dritten Examen existiren besondere Einübungs-Institute, wie denn diese Prüfungen überhaupt sehr zweifelhaften Charakters sind, da man sich ja speciell auf bestimmte Examinatoren einüben kann. Wenn also auf diese Weise das Kind erzogen ist (Heiterkeit), nicht ein Kind an Jahren, aber an Selbstständigkeit und Charakter — dann ist der Betreffende Richter, kommt zum Grafen zur Lippe und fordert Anstellung. Und nun muß ich gestehen, so schlimm auch diese fortwährende Kritik über die Aufführung und Brauchbarkeit ist, und so sehr sie auch die Selbstständigkeit beeinträchtigt, so habe ich doch die Erfahrung gemacht, daß ein Abtheilungsdirigent seinem Gerichtsdirigenten erklären mußte, daß er unter den Mitgliedern seiner Abtheilung ein durchaus unbrauchbares habe, das eben so gut abwesend sein könne. Das kann nicht ausbleiben, wenn der Kandidat nicht früher seinen Charakter im Leben geprüft und gestählt und in der Praxis bewährt hat. Diese Gerichtsorganisation kann aber ohne eine Reform der Prozeßordnung nicht gedeihlich werden. Ich will nur darauf aufmerksam machen, von welcher Wichtigkeit diese Prozeßordnung ist, welche übrigens Graf Lippe vor 5 Jahren schon in Angriff genommen, bisher aber noch nicht zu Ende gebracht hat. Auch der Einwand steht ihm nicht zu, daß er habe warten wollen mit derartigen Institutionen, bis sie von der allgemeinen deutschen Gesetzgebung übernommen werden würden. Wenn der preußische Justizminister die hohen Ziele der auswärtigen Politik wirklich hat unterstützen wollen, so ist es in erster Linie seine Sache, nicht die Schlacht bei Königgräz zu unterstützen, sondern gute Gesetze zu machen, damit Deutschland einen wirklichen Nutzen von seiner Thätigkeit habe. Graf Lippe und das gegenwärtige Ministerium haben es abgelehnt, mit den übrigen Ländern über ein gemeinsames Civilproceßverfahren zu berathen, weil grade für Preußen eine besondere Gesetzgebung in Angriff genommen sei. Das war die organisatorische Thätigkeit des Grafen Lippe. Außerdem aber hat der Justizminister noch als Syndikus des Staatsministeriums Gutachten abzugeben. Als solcher hat er die Lückentheorie, welche früher nur verschwommen vertreten war, zur Ansicht des Ministeriums gemacht oder gestattet, daß sie es wurde; und er war so sehr davon überzeugt, daß er der Letzte war (wenn ich recht berichtet bin), der die Zustimmung dazu gab, daß die Indemnitätsvorlage gemacht wurde; bin ich falsch berichtet, so hat der Herr Justizminister jetzt Gelegenheit, das zu widerlegen. (Auf der rechten Seite des Hauses ist die Unruhe fortwährend gewachsen; es ertönt der Ruf: „zur Sache." Präsident v. Forckenbeck erklärt, dem Rufe keine Folge geben zu können. Es sei immer Sitte gewesen, bei der Diskussion der einzelnen Etats die Verwaltungen und ihre Chefs im Allgemeinen der Kritik zu unterwerfen). Das zweite Resultat der Thätigkeit des Justizministers war die Preßordnung von 1863, wo wieder der Syndikus sein Gutachten zu geben hatte. Alle Universitäten waren einstimmig darin, daß sie gegen die Verfassung verstoße, das ganze preußische Volk hat sie als einen Verstoß gegen die Verfassung aufgenommen. Seine dritte Handlung war die Einführung der Stellvertretungskosten für Abgeordnete, welche Beamte sind. Die letzte Instanz hat ihm Recht gegeben, aber ich überlasse diese Sache dem Urtheile eines Jeden. Der Graf zur Lippe hat die Verfolgung der Abgeordneten wegen ihrer Reden im Hause zugegeben, hat zugegeben, daß das Obertribunal über dieselbe Sache zum zweiten Mal in entgegengesetzter Weise entschied. Dem Handelsminister erschien der Verkauf der Eisenbahnen zweifelhaft und nicht zulässig, wie ich aus den Verhandlungen dieses Hauses amtlich weiß; auf das Votum des Herrn Justizministers hin wurde jener Verkauf für zulässig erklärt. Und nun haben wir kürzlich gesehen, daß er die Last der Verantwortlichkeit für diesen Akt dem Finanzminister und seinem Kommissar überlassen hat.

Bei den Darlehnskassen muß wieder ein Gutachten des Herrn Justizminister die verfassungsmäßigen Bedenken überwunden haben. Der Bank-Präsident v. Dechend antwortete auf eine Anfrage, es sei unmöglich, ohne Zustimmung der Kammer solche zu errichten: drei Tage darauf wurde die Verordnung erlassen. (Hört!) Das Hinderniß wurde nachträglich durch den Rechtsverständigen des Ministeriums, des Syndikus desselben, durch den Herrn Justizminister beseitigt. Herr Graf zur Lippe als Chef der Justizverwaltung hat über mehr als 4000 Richter und mittelbar über 7—8000 Justizbeamte zu verfügen. Als solcher kann er, wen er will, in die lohnendsten Richter- und Rechtsanwaltsstellen selbst hineinbringen. Der erste Akt nun, womit der Hr. Minister die Zukunft seines Ministeriums ankündigte, war das bekannte Wahlcirkular, durch das er den Justizbeamten verbot, sich in oppositionellem Sinne an den Wahlen zu betheiligen. Die Disciplinar-Untersuchungen wurden nun in Schwung gebracht. Sie werden mir zugeben, daß, wenn diese Disciplinaruntersuchungen erst seit dem Ministerium Lippe an Zahl und Umfang zugenommen haben, dieselben wohl auf seine Initiative zurückzuführen sind, zum Schaden der Einzelnen, wie der Gesammtheit. Die Anstellungen in seinem Ressort wurden nach der politischen Gesinnung vertheilt. Er ist wohl im Allgemeinen nicht im Stande, die Beamten in ihren aufsteigenden Gehältern aufzuhalten; aber wo er es im Stande ist, da thut er es; so bei den Stadtrichtern Hiersemenzel und Sommer am Berliner Stadtgericht. Dagegen bei Anstellungen und Avancements hat der Minister vollständig freie Hand. Wohl steht der Vorschlag seinen Räthen zu, aber es ist bekannt, daß er diese Partie ganz straff in eigener Hand behält. Und so sind denn die neuen Anstellungen ganz ausdrücklich abhängig gemacht von der politischen Gesinnung. Ein Assessor, der sich um eine Anstellung als Rechtsanwalt bewarb, wurde gefragt, wie er gewählt habe. Und auf die Antwort, daß er gar nicht gewählt, ist ihm gesagt worden: „Wenn Sie Etwas von uns haben wollen, müssen Sie auch Etwas für uns gethan haben." Die Obergerichte müssen berichten über die politische Gesinnung ihrer Beamten; und wenn dieselben erklären, daß sie deren politische Gesinnung nicht kennen, so wird ihnen aufgegeben, sich danach zu erkundigen. Erst heute ist mir von einem Mitgliede des Hauses als glaubwürdig versichert worden, daß die Landräthe beauftragt seien, über die politischen Gesinnungen derer zu berichten, welche sich zu einer Rechtsanwaltsstelle melden. Beim Polizeipräsidium geschehen deshalb Anfragen. Es wird sogar diese Gesinnung als Norm für die Beschäftigung der Richter genommen; ein Mitglied des Hauses, das gerade in schwurgerichtlichen Sachen sich besonders ausgezeichnet, wurde aus diesem Wirkungskreise entfernt und durch einen besonderen Kommissar mit besonderen Kosten ersetzt, weil die politische Gesinnung desselben dem Minister nicht gefiel; ein anderes früheres Mitglied dieses Hauses, der Gerichtsdirektor Zippel, ist gleichfalls vom Schwurgericht entfernt worden, weil er oppositionell gewählt hatte, und es wurden besondere Kosten für einen Kommissar nöthig.

An die gehäuften politischen Prozesse will ich nicht erinnern. Es wird von den Freunden des Herrn Grafen zur Lippe gerühmt, daß derselbe auf die Disciplinaruntersuchungen und die Personalakten eine ungeheure Arbeitskraft verwende; er kenne diese besser als irgend einer seiner Vorgänger. Ich will ihm das nicht bestreiten; möge dieser sein Ruhm ungeschmälert auf die Nachwelt übergehen. Aber die gegenwärtigen Bedürfnisse sind größere organisatorische Arbeiten. Der Dichter sagt: „Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken." (Anhaltende Heiterkeit.) Ist das auch der Fall bei dem Herren Justizminister, so wünsche ich nur, daß er davon ein äußeres Zeichen giebt, heimliche Absichten werden wenig nützen und die Uebelstände nicht entfernen. Wenn er sich aber die Lösung der Aufgabe, mustergiltig zu organisiren, nicht zutraut, so wäre in der That der Wunsch gerechtfertigt, daß eine andere Kraft an diese Stelle tritt. Es giebt auch einen Patriotismus in der Selbsterkenntniß und in der Entsagung (Lebhaftes Bravo rechts, Zischen links).

(Schluß folgt.)

Lokales.

Posen, den 1. Dezember.

— Nachdem die Redaktion der „Ostdeutschen Zeitung" erklärt hat, daß ihr am Sonnabend früh der Oldenbergsche Kammerbericht nicht zugegangen, sie also hinsichtlich der Kammerverhandlungen des vorigen Tages auf die Berliner Börsenblätter verwiesen gewesen sei, nehmen wir den Vorwurf absichtlicher Entstellung hiermit gern zurück.

Die Red. der Pos. Ztg.

— Vom 1. Dezember c. ab ist der Abgang der Personenposten von Posen nach Trzemeszno und von Posen nach Wreschen anstatt 11 Uhr 30 Minuten auf 11 Uhr Abends festgesetzt worden.

— Herr Dr. Siegfried Hüppe wird in dem neuen Saale am Wilhelmsplatz drei Vorträge über Friedrich den Großen zum Besten der National-Invalidenstiftung halten. Wir machen auf diese Vorträge des jungen Gelehrten, der Historiker von Fach ist und sich hier vorübergehend zum Zwecke archivalischer Studien aufhält, gern aufmerksam und wünschen ihnen den besten Erfolg.

— Dienstag findet das Benefiz der tragischen Liebhaberin unserer Bühne statt, zu welchem das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel: Anna von Oestreich bestimmt ist. Fräul. Lehmann hat sich durch ihre bedeutenden Leistungen das Wohlwollen des Theaterpublikums in so hohem Grade erworben, daß ihr Benefiz Vielen eine erwünschte Gelegenheit bieten wird, dasselbe thatsächlich zu bekunden.

— In der III. Sinfonie-Soirée am 3. Dezember kommen zur Aufführung: 1. Ouvertüre zur Oper Euryanthe v. C. M. von Weber; 2. Sinfonie (B dur) v. Hayd'n; 3. Suite Nr. II. v. Fr. Lachner.

— Der Kommandator des Johanniterordens, Freiherr v. Hiller auf Betsche, hat am 15. Oktober c. bekannt gemacht, daß es möglich geworden, in Tirschtiegel, Pinne, Fraustadt, Murowanna-Goslin und in diesem Jahre in Pakosc, Krankenhäuser zu errichten, welche vornehmlich den Zweck haben, solche Kranke aufzunehmen, deren Zustand eine besondere, sorgsame Pflege erfordert, die sie sich anderweit nicht beschaffen können.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Pockenkranke, Cholerakranke und Unheilbare.

„Die Direktion des Krankenhauses in Pakosc haben der Ritter von Tschepe zu Broniewice, der Dr. Kiebnast und der Pastor Schwahn zu Pakosc übernommen."

Anmeldungen zur Aufnahme sind bei dem genannten Arzte und in dessen Abwesenheit bei dem genannten Herrn Geistlichen anzubringen. — Die aufgenommenen Kranken zahlen pro Tag ihrer Anwesenheit im Krankenhause 6 Sgr. — Das Weitere enthält das Amtsblatt.

— [Schulangelegenheit.] Mancherlei nicht unbedeutende Nachtheile erwuchsen unsern Kommunalschulen bisher durch den ganz willkürlichen Wechsel der Schulkinder. Zu jeder Zeit des Schuljahrs stand es den Eltern frei, ihre Kinder in dieser Schule abzumelden und jener zu übergeben. Die Lehrer vermochten dagegen nichts zu thun und mußten sich ganz den Launen der Eltern fügen. Launen, — das Kind durfte nur in einer Schule streng behandelt werden, so hatten die Eltern nichts Eiligeres zu thun, als es aus der Schule — auch wenn es in der Mitte des Schuljahrs war — herauszunehmen und eine andere Schule damit heimzusuchen, wenn auch zum großen Nachtheile des Kindes selbst, und es sind Fälle da, in denen Schulkinder binnen wenigen Jahren sämmtliche städtische Schulen besucht haben. Es konnte sie ja Niemand daran hindern. Die Entfernung der Schule vom elterlichen Hause spielte dabei gar keine Rolle.

Dieser Willkühr wird jetzt durch die Bestimmung entgegengetreten, daß nach begonnenem Kursus die Aufnahme eines Kindes in eine andere Schule nur dann erfolgen darf, wenn die Nothwendigkeit des Wechsels vom Schul-Inspektor der alten Schule bescheinigt worden ist — eine Beschränkung, die für Lehrer und Schüler gleich heilsam ist.

— Scenen aus der Frithjof-Sage, von Max Bruch in Musik gesetzt für Männergesang mit Orchesterbegleitung, sollen in nächster Zeit hier zur Aufführung kommen und werden vom Allgemeinen Männergesangverein mit großem Fleiße vorbereitet. Die Komposition bietet ganz enorme Schwierigkeiten und erfordert daher sehr viel Uebung.

— [Aktien-Bierbrauerei.] Auch Posen soll im nächsten Jahre eine Aktien-Bierbrauerei erhalten. Dieselbe wird auf dem von einer polnischen Aktien-Gesellschaft erworbenen Grundstücke hinter dem Volksgarten in der Königsstraße erbaut werden.

— Aus Grätz wird uns berichtet, daß der Probst Dr. Prusinowski am Magenkrebs lebensgefährlich erkrankt und wenig Hoffnung für seine Erhaltung sei.

Theater.

Don Juan.

Die heutige Aufführung bot des Guten genug, um befriedigt das Haus zu verlassen. Herrn Schön, Leporello, der den Gesang mit dem weltberühmten: „Keine Ruh bei Tag und Nacht," eröffnet, haben wir in dieser Rolle schon so oft besprochen, daß wir nur ganz kurz erwähnen, daß er den Standpunkt, welchen er als Buffo an unserer Oper einnimmt, auch diesmal behauptet hat. Der Comthur, Herr Keller, der sich auch bald in der ersten Scene einführt, kann als Sänger unsern Beifall nicht finden, weil ihm nach unserer Meinung die Grundbedingung des Gesanges, eine tüchtige Schule fehlt. Fräulein Aurelie, welche die Parthie Annas sang, bestätigte aufs Neue das Urtheil, welches wir über ihre vortreffliche Gesangstüchtigkeit aussprachen und bald ihr erstes Entree: „Ja ich wage selbst mein Leben" war ein glückliches Prognostikon für die Gesammtleistung.

Folgen wir dem Gange der Oper, so müssen wir bald dem Rec. und Duett: „Welch' ein schrecklich Bild" unsre gerechte Bewunderung ausdrücken. Die Reinheit und Fülle des Tones in der Arie, und die Klarheit im parlando, getragen von tiefer Empfindung, unterstützt durch die unabhängige Behandlung technischer Schwierigkeiten, ließen das Wehe und den tiefen Schmerz, welche Mozart hier so wunderbar zeichnet, in wirksamster Weise zur Geltung kommen. Die sich häufenden Schmerzensausdrücke: „Wo ist mein Vater hin", steigerten sich zu einer ergreifenden Macht, bis endlich das Gefühl der Rache die Oberhand gewann und Donna Anna in äußerst glücklich getroffenem, pathetischem Ton (auf den verminderten Septimenakkord auf fis, mit es beginnend), den Schwur des Geliebten fordert: „Auf, schwöre edle Rache". Ihre Leistung riß auch Don Oktavio, Herrn Erber, dessen Recitativ unter dem Einfluß des uns störenden tremulando bedeutend litt, mit fort, so daß der Schlußsatz: „Vernehmt den Schwur" durch seine wirkliche Schönheit elektrisirend auf das Publikum wirkte und stürmischen Applaus hervorrief. Fräulein Aurelie rief im Verlaufe durchweg ein Gefühl von Befriedigung hervor, wie es nur Vortreffliches hervorrufen kann. Als Kulminationspunkt erwähnen wir nur noch die Arie: „Du kennst den Verräther". Die Stimmlage von h—d erscheint uns noch nicht recht ausgeglichen, und wir glauben der Sängerin nicht nahe zu treten, wenn wir diese Töne zu vollkehlig nennen. — Das Terzett: „Wo, wenn ich ihn" führte Elvira, eine schwierige und nicht recht dankbare Rolle, Fräulein Holland ein. Bald der erste Satz bot all die reichen Gaben, welche dieser geehrten Sängerin zu Gebote stehen, wenn auch ihre Stimme, welche sich allerdings im Laufe der Oper merklich erholte, Anfangs angegriffen schien. Die sich in dem angeführten Satze oft wiederholenden Oktaven und unsangbaren Nonensprünge gelangen durchweg glänzend und verdienen um so größere Anerkennung, weil sie nicht durch affektirendes Hinübergleiten verdunkelt wurden. Wir schließen auch bald ihr Recitativ an: „In welchem Dunkel", und heben Einzelnes als ganz mustergültig hervor, z. B. die Stellen „tödtender Blitzstrahl" und „Ihr Wolken über euch". Die folgende Arie: „Mich verläßt der Undankbare", war unter dem Einflusse der bemerkten Anspannung der Stimme, nicht immer frisch genug, aber doch trotz der großen Schwierigkeiten, welche mit auf der hohen Tonlage dieser Nummer beruhen, so fein nüancenreich, und namentlich so tief seelisch empfunden, daß wir den dankbarsten Beifall dafür spenden.

Durchweg, besonders auch in den Ensembles, war Elvira vortrefflich, und die meist gut gelungenen mehrstimmigen Sätze (die Chöre natürlich ausgenommen) verdankten dieser fein kombinirenden und niemals in's Schwanken gerathenden Gesangskraft häufig den Erfolg. — Don Oktavio, dessen Tremuliren wir bei seinen sonst schönen Stimmmitteln und

seiner Schulbildung als uns unverständlich bezeichneten, bot in den Partien, wo er seinem Gesange den vollen Klang nicht versagte, äußerst anzuerkennende Leistungen. In der Arie: „Thränen vom Freunde" erschien die Stimme etwas angegriffen, aber doch traten die Schönheiten dieses tief lyrischen Satzes im besten Lichte hervor. Wir erwähnen Einzelnes als recht vorzüglich, z. B.: Das sich wiederholende crescendo auf f zu den Worten: „Der ewigen Treue Quell" und die Figuren, welche den Uebergang zur zweiten Strophe bilden u. s. f.

Frau Schön, Zerlinchen, ist in ihrer Leistung hinlänglich bekannt und fügen wir nur hinzu, daß ihr naives Spiel auch durch erwähnenswerthe, glückliche Gesangsmomente unterstützt wurde. So blieb das Duett: „Sei ohne Furcht" nicht ohne eine gewisse Anziehungskraft und war beispielsweise die Stelle: „Hat man was Böses vor" ganz passabel. Auch: „Ha, da hab — Händchen" war ganz nett. — Don Juan, der Hauptträger der Oper, an welchen man allerdings immer hohe Ansprüche stellt, Herr Friedenberg, war in seiner Gesammtleistung nicht ohne den humoresken Ton und das damit verbundene sinnliche Feuer des leichtsinnigen Ritters, welche Faktoren diese Rolle verlangt, so daß wir ihm mit Vergnügen unsere Aufmerksamkeit schenkten, auch bewegte er sich gesanglich nicht ohne Geschick: „Sei ohne Furcht", war äußerst wirksam. Dem Champagnerliede ging der Text oft verloren und glauben wir, daß in demselben noch größere Leichtigkeit und Freiheit der Tonbewegungen hätten vorwalten müssen. Im Ständchen und namentlich im Finale bot Don Juan des Guten genug, um ihm unsere Anerkennung ausdrücken zu können. Masetto gehörte mit seiner kleinen, tonlosen Stimme nicht in die Oper. Die Ensembles waren größtentheils überraschend gut. Den Chören gegenüber wollen wir verschwiegen sein. Orchester genügte.

Wenn wir hauptsächlich nur Anerkennendes aussprechen und darnach die Aufführung eine gelungene nennen müssen, so bliebe (abgesehen von den Mängeln, die wie ein böses Gewissen unsre Oper quälen,) doch noch Manches in die andre Wagschale zu werfen, wonach zu einer wirklichen Vollendung, die wir uns nach der ersten Aufführung von diesem Werke Mozarts versprachen, doch noch sehr viel fehlt. —d.—

Nachtrag.

Wien, 30. November (Abends). Der Kaiser wird die Adreß-Deputation des niederöstreichischen Landtags empfangen. Das „Neue Fr.-Bl." meldet: Graf Bombelles reist dem Kaiser Max nach Gibraltar entgegen. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Breslau, 30. November. Wie in gut unterrichteten Kreisen nach der „Prov.-Z. f. Schl." verlautet, ist der königl. Polizei-Präsident Freiherr von Ende zum Regierung-Präsidenten ernannt und wird bereits 1. Januar k. J. unsere Stadt verlassen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.		
Geprägtes Geld	Thlr.	258,260.
Noten der preuß. Bank und Kassenanweisungen . .	"	8,330.
Wechsel	"	1,100,370.
Lombard-Bestände . . .	"	493,680.
Grundstück und diverse Forderungen	"	69,190.
Passiva.		
Noten im Umlauf . . .	Thlr.	649,240.
Forderungen von Korrespondenten	"	7,460.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	"	65,600.

Posen, den 30. November 1866.

Die Direktion.

Hill.

Przegląd miesięczny Banku prowincyalnego X. W. Poznańskiego.

Activa.		
Pieniądz bity	258,260	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kasscwe	8,330	-
Weksle	1,100,370	-
Remanenta Lombardu . .	493,680	-
Kamienica i rozmaite pretensye	69,190	-
Passiva.		
Noty w biegu będące . . .	649,240	Tal.
Pretensye od Korrespondentów	7,460	-
Depozyta przynoszące procent z 2miesięcznem wypowiedzen.	65,600	-

Poznań, dnia 30. Listopada 1866.

Dyrekcya.

Hill.

Die Mitglieder der hiesigen israelitischen Brüdergemeinde haben bei Gelegenheit der Friedensfeier eine Sammlung milder Beiträge zum Besten der National-Invaliden-Stiftung veranstaltet und mir den Ertrag derselben mit 250 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zur weiteren Ueberweisung an den hiesigen Fonds der Stiftung übergeben. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, sage ich den Gebern für ihre patriotische Opferwilligkeit hiermit meinen besten Dank.

Posen, den 30. November 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Zu Stadtverordneten sind gewählt worden:

am 28. d. Mts. von den Wählern der III. Abtheilung:

1. Wahlbezirk: Herr Buchhändler **Louis Türk**,
2. " Herr Destillateur **Mätze**,
3. " Hr. Braueigner **Reimann**,
4. " Herr **Wladislaus von Bentkowski**;

am 29. d. Mts. von den Wählern der II. Abtheilung:

1. Herr Rendant **Nitykowski**,
2. " Architekt **Schulz**,
3. " Rentier **Dahlke**,
4. " Kaufmann **S. Briske**;

am heutigen Tage von den Wählern der I. Abtheilung:

A. auf die Dauer von 6 Jahren:

1. Herr Generalagent **C. Meyer**,
2. " Kaufmann **Samuel Jaffé**,
3. " " **Robert Schmidt**,
4. " " **Magnus Czapski**;

B. auf die Dauer von 4 Jahren:

Herr Kaufmann **Paul Andersch**;

C. auf die Dauer von 2 Jahren:

Herr Rechtsanwalt **Mützel**.

Posen, den 30. November 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Stadt gehörige Ackerparzelle von ca. 6 Morgen neben dem Begräbnißplatze von St. Martin und dem Feldwege nach Mullakshausen, welche bisher der Ackerwirth Sebastian Kasprzak aus Mullakshausen in Pacht hat, soll anderweit auf drei Jahre vom 1. Mai 1867 ab an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Licitationstermin hierzu steht

auf den 13. December c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Stadtrath Herrn Dr. Samter auf dem Rathhause an.

Die Pacht ist jährlich praenumerando zu berichtigen.

Posen, den 24. November 1866.

Der Magistrat.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Gemäß §. 2. des unterm 28. Mai d. J. (Ges.-S. pag. 293.) Allerhöchst bestätigten Vertrages, betreffend die Uebernahme der Verwaltung und des Betriebes des Stargard-Posener Eisenbahn-Unternehmens Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, sind zur Erhebung der auf jährlich 4½ pCt. festgesetzten Rente für die Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn Zinskupons vom 1. Jan. fut. ab laufend auf 5 Jahre nebst Talon ausgefertigt worden. Die Ausgabe der neuen Kuponsbogen wird nunmehr

vom 3. bis 8. Dezember c. in **Stettin** im Geschäftslokale des Bankhauses **S. Abel jun.**

vom 10. bis 22. Dezember c. in **Berlin** im Geschäftslokale der Diskonto Gesellschaft durch diesseitige Beamte **demnächst nur bei unserer Hauptkasse in Breslau**

vom 27. Dezember c. ab täglich

in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erfolgen.

Behufs Empfangnahme der neuen Kuponsbogen sind die am 2. Januar f. fälligen, mit Talon verbundenen Dividendenscheine (Ser. III.) Nr. 12. unter Beifügung eines nach der Nummerfolge geordneten, die Stückzahl enthaltenden Verzeichnisses, zu präsentiren, und werden bei Aushändigung der neuen Kuponsbogen die Dividendenscheine zur Erhebung des am 2. Januar c. fälligen Rentenbetrages zurückgegeben werden. Wegen der nothwendigen zeitraubenden Prüfung und Aussonderung werden indeß die neuen Kuponsbogen nur selten auf der Stelle ausgehändigt werden können. In der Regel wird über die Ablieferung der Dividendenscheine Nr. 12. nebst Talons eine Bescheinigung ertheilt werden und erst gegen Rückgabe der letzteren an dem darin bezeichneten Tage die Aushändigung der neuen Kuponsbogen erfolgen.

Formulare zu den Verzeichnissen werden schon jetzt an den oben bezeichneten Ausgabestellen unentgeltlich verabfolgt werden.

Schriftwechsel und Sendungen finden nicht statt.

Breslau, den 17. November 1866.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 113. die Firma „**S. Priebatsch**" und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Prieoatsch** zu **Schmiegel** zufolge Verfügung vom 27. November c. am 28. ejusdem eingetragen worden.

Kosten, am 28. November 1866.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Kolbenach.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Apothekers **W. Haupt** zu Posen ist zum öffentlichen Verkaufe der im gewöhnlichen Wege nicht realisirbaren ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 36 Thlr. 12 Sgr 9 Pf. an den Meistbietenden ein Termin auf

den 15. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 24. November 1866.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 8. Novbr. 1866

Das dem Handelsjuden **Leiser Aron** respective dessen Rechts-Nachfolgern, dem Kaufmann **Pincus Goslinski** als Rechtsnachfolger des **David Moses Katz**, dem **Joseph Lippmann**, dem **Eisek Jochem Goldschmidt** und dem **Getz Katz Jacker Wolff** gehörige, in der Altstadt Posen unter Nr. 354 A. Judenstraße Nr. 33 belegene, früher zu Erbpachtsrechten, jetzt zu freiem Eigenthum besessene Grundstück, welches an Stelle des nach dem Brande vom 15. April 1803 durch die Retablissements-Bau-Kommission eingezogenen Grundstücks Altstadt Posen Nr. 393 getreten ist, abgeschätzt auf 5172 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfg., wobei der Grund und Boden auf 1012 Thlr. 15 Sgr. taxirt ist, zufolge der nebst dem Atteste der Hypothekenbehörde in der Registratur einzusehenden Taxe, soll Theilungshalber

am 17. Juni 1867,

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus den Hypothekenakten nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des **Eduard v. Koczorowski** aus Piotrkowice hat der Kaufmann **Adolph Damrosch** in Posen nachträglich zwei Kostenforderungen im Betrage von 6 Thlr. 10 Sgr. und 5 Thlr. 23 Sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 17. Dezember c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im hiesigen neuen Gefängnißgebäude anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet, in Kenntniß gesetzt werden.

Kosten, den 29 November 1866.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Kolbenach.

Die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft wird am 1. Adventsonntage, den 2. Dezember d. J., ihr 49. Stiftungsfest durch einen Abendgottesdienst um 6 Uhr in der hiesigen Kreuzkirche feiern. Die Festpredigt hält der Herr Oberpfarrer **Anderson** aus Schwerin a./W. und den Bericht wird der Vorsteher der Gesellschaft, Herr General-Superintendent D. **Cranz** erstatten. Alle Mitglieder, Wohlthäter und Freunde der Bibelgesellschaft werden zu dieser Feier hiermit freundlichst eingeladen.

Hierbei empfehlen wir auf's Neue unser mit Bibeln, Testamenten, Predigt-, Gebet-, Beicht- und Kommunion-Büchern, so wie sonstigen Erbauungsschriften reichlich ausgestattetes Lager, **Friedrichsstraße Nr. 29.**, parterre, im Laden, der gefälligen Beachtung. Sämmtliche Bibeln und Schriften werden nur zu den (höchst billigen) Selbstkostenpreisen verkauft.

Die Direktion der **Provinzial-Bibelgesellschaft.**

Meine resp. Mandanten ersuche ich, die Akten in den laufenden Prozessen von meinem Sekretair **Grambsch** gegen Berichtigung der Gebühren in Empfang zu nehmen. Derselbe wird auch die erforderliche Auskunft ertheilen.

Samter, den 30. Novbr. 1866.

Ahlemann, Rechtsanwalt und Notar.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde im Laden

Wilhelmsstraße Nr. 8.

von Montag den 3. Dezember c. ab täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags sämmtliche zur

E. Morgensternschen

Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

Schreib- und Zeichen-Materialien in größter Auswahl und bester Qualität, **feinste Wiener Holz- und Lederwaaren, Portemonnais, Cigarrentaschen, Meerschaumspitzen, diverse Luxusartikel** in echter Bronce, **Albums, Schreibmappen, Damen-Necessairs, Stereoscopen, Photographien, circa 750 Stück Bilder in Oel, Oeldruck, Aquarellmalerei, Lithographie und Buntdruck**, so wie alle in diese Branche einschlagenden Artikel

zu bedeutend unter die Einkaufskosten herabgesetzten Preisen ausverkaufen. Ein sehr großer Theil der Waaren eignet sich vorzüglich zu **Weihnachtsgeschenken.**

Hugo Gerstel, Konkursverwalter.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 3. Dezember c.** Vormittags 9 Uhr im **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1.**: neue **Kommißmäntel, Röcke, Blousen, Brot- und Futterbeutel, Sättel, Riemzeuge, Taschen**, wollene **Jacken, Strümpfe** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, kgl. Auktionskommissar.

Auktion.

Bei Gelegenheit der Auktion am **Montag den 3. Dezember c.** werde ich **von 12 Uhr ab** verschiedene **Gold- und Silbergegenstände, Uhren** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, kgl. Auktionskommissar

Auktion.

Montag den 3. d. Mts. früh 9 Uhr werde ich im Auktionslokale **Wronkerstraße Nr. 4.** Möbel, darunter eine **eiserne Bettstelle**, eine Partie **Fensterflügel, Schnitt-** und **wollene Waaren, Shawltücher, Rock-** und **Hosenstoffe, Uhren, Gold-** und **Silberwaaren** 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer, königl. Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Dienstag, den 4. December cr.**, früh von **9 Uhr ab im Auktionslokale, Magazinstraße 1.**

diverse **Möbels, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Bekleidungs-Gegenstände, Betten** 2c.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissar.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Mittwoch, den 5. December von früh 9 Uhr ab**, im **Auktionslokale**, Magazinstraße Nr. 1.

blau leinene **Blousen, Hosen, Beutel, Säcke, Taschen, Sättel, Riemzeuge** 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktionskommissar.

57 Ctr. Wolle!

Die, zur **Isidor Grünfeld**'schen Konkursmasse gehörige, in der hiesigen Pfandkammer lagernde Dominialwolle (circa 57 Ctr.) soll en bloc verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, ihr Gebot bis zum 10 d. M. bei dem Unterzeichneten schriftlich abzugeben. Die Wolle kann Wochentags Nachmittag von 2 Uhr ab in der Pfandkammer besichtigt werden.

Ludwig Manheimer, ger. Verwalter der J. Grünfeld'schen Konkursmasse.

Den 10. Dezember d. J. findet zu **Schmiegel** in der dortigen Probstei der Verkauf einer bedeutenden Büchersammlung des verstorbenen Dekans **Franz Knolinski** statt.

Die Bibliothek enthält namentlich viele theologische Werke.

Eine **Besitzung** von 250 Morgen, worunter circa 60 Morgen gute Wiesen, nebst guten Gebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf der Probstei in **Boruszyn** bei Polajewo.

Das Dominium **Lussowo** (Kr. Posen) will die Winterfischerei auf seinem über 300 Morgen großen **fischreichen See** an einen zahlungsfähigen Fischer,

der gutes Zeug besitzt,

verpachten. Näheres mündlich darüber beim Wirthschaftsamt.

Eine **Tabagie**, verbunden mit Material-Geschäft, nebst Tanzsaal und Kegelbahn, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.



Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß den Winter hindurch an den Tagen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend die Dampfbäder schon von 4 Uhr Nachmittags ab beginnen.

Posen, Graben Nr. 3. ***Laszewicz***

(Beilage.)

Aerztliche Anzeige.

Bei meinem Aufenthalt in **Posen** (Hôtel zum schwarzen Adler) von **Dienstag den 4. Dezbr.** (Nachmitt.) bis **Freitag d. 7.** bin ich bereit Kranken, welche an langwierigen Krankheiten, nam.: Gicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Hämorrhoiden, Flechten, geschlechtlichen Störungen (Syphilis, Impotenz, Weißfluß) u. drgl. leiden, ärztlichen Rath zu ertheilen.

Sprechst. v. 9—1 Vorm., 2—6 Uhr Nachm. ***Dr. Loewenstein,*** homöopath. Spezialarzt aus **Schwetz.**

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt, mit Garantie der Diskretion, **Berlin,** gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

Die Fallsucht heilbar!

Eine „**Anweisung,** die **Fallsucht (Epilepsie)** durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff. Warendorf in Westphalen.** Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866," welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

Mein in
Breslau, Schweidnitzerstr. 46.
befindliches

Kommissions- und Incasso-Geschäft

empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Ich übernehme alle Arten **Kommissions-Artikel** gegen billigste Provision, bin auch — gestützt auf vieljährige Konnaissancen **hier und in der Provinz** sowie **in Oestreich** und **im Königreich Polen** — in der Lage, jede Auskunft ertheilen zu können und zur Uebernahme von Incasso's — auch älterer Rückstände — bereit. **J. Fraenkel.**

Specialität für Brennereien.

Ew. Fr. Scholl,

Civil-Ingenieur,
Berlin,
Georgenstraße 25.

liefert zu **Brennerei-Anlagen** alle Maschinen u. Apparate, besorgt dazu sämmtliche Pläne und Angaben, läßt durch seine Monteure aufstellen und in Gang bringen, garantirt billigste Bauten, gediegene Lieferung, sofortigen guten Betrieb. Zweckmäßigste Feuerungsanlagen für jedes Brennmaterial, Dampfkessel in Eisen- u. Stahlblech (diese besonders vortheilhaft), Drahtseiltriebe, Reparaturen in Brennereien, Revision der Maschinen ꝛc. werden besorgt.

Nachdem ich das bisher mit meinem Manne **Julius Scheding** gemeinschaftlich geführte Geschäft seit dem 21. v. Mts. für eigene Rechnung unter der Firma

Julius Scheding Nachfolger

übernommen habe, zeige ich dem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit ganz gehorsamst an, daß ich dasselbe in bisheriger Weise mit bewährten Kräften fortführen werde und bitte ergebenst, das frühere Vertrauen auch mir geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Alexandrine Scheding

wird zeichnen: **Julius Scheding Nachfolger.**
Comptoir: **Wallischei an der Brücke.**

Mantinell-Billard,

das **erste** in **Posen,** aus der **renommirten Billard-Fabrik** des Herrn **A. Wahsner** steht für kunstreiche Billardspieler, die Pariser Banelen prüfend, vom 2. Dezember c. ab in meiner mit allem Komfort eingerichteten **Restauration, Markt Nr. 8.,** zu gefälligster Ansicht aufgestellt.

Aufmerksam machend auf meinen **kräftigen** und **schmackhaften Mittagstisch in** und **außer dem Hause,** bemerke zugleich, daß für **kalte** und **warme Speisen** à la carte und **Getränke** zu jeder Tageszeit bestens gesorgt sein wird, zumal meine Küche mit außerordentlichen Kräften besetzt ist. Dies empfiehlt zur geneigten Beachtung

Friedrich.

Dienstag den 4. Dezember bringe ich mit dem Nachmittags-Zuge einen großen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in Keilers Hôtel zum englischen Hof zum Verkauf.
J. Klakow, Viehhändler.

Auktion

zu **Gollmitz** bei Prenzlau, Uckermark, über **37** französische Merino-Kammwoll- (Rambouillet-) **Vollblutböcke am Montag den 7. Januar 1867, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franko zugeschickt.
G. Mehl.

100,000

Hundert Tausend gute Thonziegel (Mauersteine), ein holländischer **Zuchtstier,** trockne birkne **Nutzhölzer,** sowie **Torf,** die Fuhre von circa 2 Mille zu 2⅔ Thlr. fr. Posen, verkauft **Beck**-Antonin.

15 bis 20 Schachtruthen grober Kies werden gebraucht. Reflektanten wollen sich melden **kleine Gerberstraße Nr. 8.** bei ***Gerstel.***

Waldwoll-Erzeugnisse

gegen Gicht und Rheumatismus sind wieder vorräthig bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Für Schneider!

Für **Tuchschnitzel** zahlen die höchsten Preise Markt 58. ***Gebr. Tobias.***

Gesellschafts-Roben, Ball-Roben, Beduinen, Ball-Fächer,

in den elegantesten, neuesten Genres und schönsten Lichtfarben.
Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf in den modernsten Putzartikeln zu sehr ermäßigten Preisen in der Putzhandlung von
A. Röder,
Friedrichsstr. 32.

Der Weihnachts-Ausverkauf von **Kleiderstoffen, Damen-Mänteln, Gardinen, Möbelstoffen, Plüschteppichen** ꝛc. dauert noch fort Neuestraße Nr. 4. bei
S. H. Korach.

Elegante Winterschuhe und Stiefeletten empfiehlt
S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Die neuesten
Ball-Fächer
bei **Gebr. Korach,**
Markt 40.

Damenmäntel, Jaquets und Jacken, Shawltücher und Kleiderstoffe,

besonders zu **Geschenken** geeignet, empfiehlt zu den sehr **billigen Weihnachtspreisen**
M. Chlawny, Wasserstraße 30. (Luisenschule).

Der Weihnachts-Ausverkauf

beginnt Sonntag den 2. Dezember und habe ich dieses Jahr ausnahmsweise gute Stoffe zu wirklich billigen aber festen Preisen dazu gestellt.
Barège, Lenos und ***Batiste*** bedeutend unterm Preise.
Mäntel, Paletots und ***Jacken*** zum Fabrikpreise.
F. W. Mewes, Markt 67.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe, Mäntel, Teppiche ꝛc. ꝛc. zum Weihnachts-Ausverkauf.
Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt** (vorm. **Anton Schmidt.**)

Ein großer Posten **schöner Seidenstoffe** zu **sehr billigen** Preisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein **reichhaltig assortirtes Lager von Damen-Artikeln** zu billigsten Preisen. — Eine Partie zurückgesetzter Waaren habe ich im Preise ermäßigt.

Wilhelmsstr. 9. **Sigismund Słomowski.**

Kleiderstoffe, Sammetbänder, sowie verschiedene Gegenstände sind frisch angelangt, zu sehr **billigen Preisen** bei
Wolff Aron', Krämerstraße Nr. 1., 1 Treppe.

Neuestr. 5. **Weihnachts-Ausverkauf.** Neuestr. 5.

Wie in früheren Jahren haben wir auch in diesem Jahre einen „Weihnachts-Ausverkauf" errichtet; derselbe ist mit den Nouveautés der Saison reichhaltig ausgestattet, und sind sämmtliche Sachen zum Feste bedeutend heruntergesetzt.
Als besonders preiswürdig empfehlen wir:

1 **Parthie gest. Leinen-Stulpen, in schönsten Dessins,** früher 15—25 Sgr. — jetzt 5—10 Sgr.
1 „ **Leinengarnituren mit Sammtb. u. Stickerei,** früher 25 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. — jetzt 10 u. 15 Sgr.
1 „ **gest. Damen-Mullblousen in neuestem Genre,** früher 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. — jetzt 25 Sgr., 1 u. 1⅓ Thlr.
1 „ **Kinderblousen mit schwarz u. weißer Stickerei,** 15 und 20 Sgr.
Ballroben, früher 3, 4 und 5 Thlr. — jetzt 1½, 2, und 2½ Thlr.

Außerdem sind uns von einem auswärtigen Hause **100** Dtzd. Seelenwärmer f. Damen u. Kinder zum Verkauf gegeben und verkaufen wir dieselben zu 15—25 Sgr. — früher 1—2 Thlr.

Auch empfehlen wir Nouveauté's in **Weißwaaren, Guipir-Häubchen** und **Garnituren, Theatercapotten, Hauben, Fanchon, Besätze, Gürtel, Schlösser, Moirée** und **wollene Unterröcke** zu billigsten Preisen.

Neuestr. 5. **Z. Zadek & Comp.** Neuestr. 5.

Großer Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe
Aronsohn & Schlesinger,
Markt 85.

Während der Weihnachtssaison sind zum Ausverkauf gestellt:
eine große Partie 4/4 Kleiderstoffe à 2½ Sgr., 3 Sgr. und 3½ Sgr.,
„ „ „ 5/4 dito à 5 und 6 Sgr., sonst 8 und 9 Sgr.,
„ „ „ „ Mohairs, bedruckt, à 7½ Sgr., sonst 10 Sgr.,
„ „ „ „ Alpaccas, „ à 8½ Sgr., sonst 12½ Sgr.,
„ „ „ 4/4 Barege, à 2½ Sgr.,
„ „ „ „ Mozambique, à 3½ und 4 Sgr.,
„ „ „ 6/4 Jaconnas, à 3½ und 4 Sgr.,
„ „ „ „ „ französisch, à 5 Sgr., sonst 10 Sgr.,
„ „ „ wollene Herrentücher, à 12½ Sgr., sonst 25 Sgr.,
„ „ „ „ Seelenwärmer, à 15 Sgr., sonst 1 Thlr.

ENCOURAGEMENT AUX INDUSTRIES AGRICOLE MANUFACTURIERE ET COMMERCIALE — MÉDAILLE D'HONNEUR DECERNEE A M. C. WEISS 1857. — ...2 ...DINI ...ORIS ...USA

Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für

Groß- und Thurmuhren

Gr. Glogau, Vorstadt. **C. WEISS,** Breslau, Bahnhofsstr. Nr. 6. c.

empfiehlt ihr Lager aller Sorten **Entrée-, Hof-, Schloß-** und **Thurm-Uhren** nach den neuesten und besten Konstruktionen, zu den billigsten Preisen. Reparaturen alter Thurmuhren gut und billig.

15. Bergstraße 15., gegenüber der Petrikirche. 15. Bergstraße 15. gegenüber der Petrikirche.

Weihnachts-Ausverkauf

des Uhren- und Kettenlagers von **B. Dawczyński.**
Reparaturen jeder Art, sowie Bestellungen von Auswärts werden prompt ausgeführt.

Ein bedeutendes Lager echter Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen, Cigarren-Taschen, Portemonnaies, Parfümerien und Cartonagen **mit Füllung,** empfiehlt zu auffallend billigen **Preisen die Spielwaaren-Handlung** von
J. Jablonski, Schloßstraße Nr. 4.

Feinste Kapotten, Seelenwärmer, allerbeste Winter-Schuhe, Gesundheits-Jacken, Hosen u. Strümpfe billigst bei **Gebr. Korach,**
Markt 40.

Weihnachts-Ausverkauf
bei **E. Löwenthal,**
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Für **nur 10 Sgr.** 1 Carton, enthaltend: 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 2 Bleistifte, 2 Federhalter, 2 Griffel, 6 Stahlfedern, 1 Lineal, 1 Gummi, 1 Notizbuch.

Für **nur 5 Sgr.** 1 Carton, enthaltend: 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Griffel, 1 Stahlfeder, 1 Lineal, 1 Gummi.

Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstöcke, Baumlichte zu Fabrikpreisen,
Briefmappen à 2½ Sgr. bis 1 Thlr.
100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr.
100 Briefcouverts für 3 Sgr.
Auswärtige Bestellungen werden zeitig erbeten. ***E. Löwenthal,*** Markt Nr. 5.

H. Humbert,

Tauenzienstraße 6 b.,
Breslau,
empfiehlt **Drillmaschinen** und **Düngerstreuer** in allgemein anerkannt bester Konstruktion von **James Smyth & Sons** in **Peasenhall,** und bittet um zeitige Bestellungen per Frühjahr. — Kataloge gratis.

Schlittschuhe

für Damen und Herren in größter Auswahl empfiehlt
S. J. Auerbach
in **Posen.**

Von **weißem Tafelglas** aus meiner Glasfabrik **Friedrichshütte** halte ich von jetzt ab hier Lager und verkaufe davon auch **einzelne Kisten** à **10 Bund.**
Michaelis Breslauer.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem geehrten Publikum mein **großes Lager aller Arten Uhren** und bemerke, daß ich dieselben von den billigsten bis zu den theuersten in den neuesten Mustern, in größter Auswahl vorzulegen im Stande bin, und für jede gekaufte Uhr gewissenhaft garantire.
Posen, den 1. December 1866.
Paul Schnibbe, früher ***L. Melcke.***
Breslauerstraße Nr. 5.

Spielwerke

mit **4 bis 48 Stücken,** worunter **Prachtwerke** mit **Glockenspiel, Trommel** und **Glockenspiel,** mit **Himmelsstimmen,** mit **Mandolinen,** mit **Expression** ꝛc. ferner:

Spieldosen

mit **2 bis 12 Stücken,** worunter welche mit **Necessaires, Cigarren-Tempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen,** alles **mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt**
J. H. Heller in **Bern.** Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen.
Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Schreipuppen-Körper-Köpfe, auch mit **Haarfrisur,** in größter Auswahl bei
L. Dattelbaum,
Neuestraße Nr. 3.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** ist billigst zu verkaufen.
J. Kreisel, St. Martin 80.

Das Neueste in
Zauber-Metachromatypen
empfiehlt
C. W. Kohlschütter,
Markt 70.

Landwirthschftl. Maschinen, Nähmaschinen, Decimalwaagen ꝛc. **wie jede Art Schlosser-Arbeit** wird billig verfertigt und reparirt in der **Schlosserei** von ***E. F. Wildegans,*** gr. Gerberstraße Nr. 35.

In großer Auswahl

Schultaschen, Pferde und **Schlittschuhe, Stickereien** zu Reisetaschen u. s. w. werden auf's geschmackvollste garnirt.
J. Latz, Sattlermeister,
Markt 55.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Capt. **Trautmann**, am **8. Dez.**
Saxonia, Capt. **Meier**, am **22. Dezbr.**
Germania, Capt. **Ehlers**, am **5. Jan. 67.**
Teutonia, Capt. **Haack**, am **19. Jan. 67.**
Allemannia, Capt. **Trautmann**, am **2. Febr. 67.**
Borussia, Capt. **Schwensen**, am **16. Febr. 67.**
Hammonia (im Bau). **Cimbria** (im Bau).

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin**, Louisenstraße 2.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig in Firma **Nathan Charig** in **Posen**, Markt 90.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, in **Posen** vorräthig bei **Louis Türk**, Wilhelmsplatz Nr. 4.:

Hans Joachim von Zieten,

Königlich Preuß. General der Kavallerie, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Chef des Rgmts. der königl. Leibhusaren, Erbherr auf Wustrau,

von Werner Hahn.

Vierte Auflage. — Mit 5 Illustrationen. 10 Bogen. 8. In illustr. Umschlag geb. Preis 9 Sgr., eleg. gebunden Preis 16 Sgr.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen:
Friedrich Wilhelm III. und Louise. 217 Erzählungen aus ihrer Zeit und Leben. 2. Auflage mit 17 Abbildungen. 8. geb. Preis 18 Sgr. Gebunden 25 Sgr.
Friedrich, der Erste König in Preußen. 2. Auflage mit 1 Titelbild. 8. geheftet. Preis 20 Sgr.
Kunersdorf am 12. August 1759. Mit 1 Titelbild und 4 Plänen. 8. geb. Preis 18 Sgr. Velinpapier 1 Thlr.
Vom lieben Gott. Erzählungen für Kinder. Mit 7 Illustrationen. 4. Cart. Preis 27 Sgr. Velinpapier eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Berlin, den 15. November 1866.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

En gros. **Stereoscopen** En détail.

aus den **hervorragendsten Ateliers von *Ferrier, Lamy*** 2c. in **Paris** empfehle ich in **reichhaltigster Auswahl**, enthaltend die neuesten Aufnahmen malerischer Sujets.

Apparate verschiedenartigster Konstruktion in elegantester Form sind ebenfalls auf Lager.

J. Lissner,

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung,
Wilhelmsplatz 5.

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste*. **Preis nur 1 Thlr.**

Vorräthig
bei **J. J. Heine** in Posen, Markt Nr. 85.

Ed. Bote & G. Bock

in Posen

empfehlen

beliebte

im Preise herabgesetzte

Musikalien

zu

Weihnachtsgeschenken.

In **wohlfeilsten, gestochenen** und **korrekten Ausgaben**, als: **Aubers, Boieldieus, Mozarts, Rossinis, Webers** 2c. **Opern** in **vollständ. Klavierauszuge mit Text**, wie in **allen Arrangements.**

Bachs, Grauns, Haydns, Händels, Mendelssohns 2c. **Oratorien** in **vollständ. Klavierauszuge mit Text.**

Beethovens, Mozarts, Haydns 2c.
Sinfonien und Sonaten
zu 2 und 4 Händen, sowie mit **Begleitung anderer Instrumente.**

Ouverturen, Potpourris aus den **beliebtesten Opern.**

In großer Auswahl: Salon-Musik, Schulen, Etuden, Tänze, Gesänge 2c. 2c.

Alle in öffentlichen Blättern angekündigten Musikalien sind stets bei uns vorräthig und stehen käuflich wie leihweise zu Diensten. — Der so eben erschienene **Katalog** des **Oeuvres classiques et modernes**, wonach der **Musikbogen** statt **5 Sgr.** nur mit **1 Sgr.** berechnet, wird auf Verlangen **gratis** ausgegeben.

Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Verlag von L. Rauh in Berlin, in Posen vorräthig bei

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1.

Von der Verfasserin von „**Stolz und Still**" erschienen folgende Novellen, jetzt: **Weltkind und Gotteskind**, Preis 27 Sgr., **Elise**, Preis 27 Sgr., früher **Marie**, in Dehmuth muthig, Preis 22½ Sgr., **Stolz u. Still**, Preis 18 Sgr., elegant gebunden jedes 10 Sgr. mehr.

Ein Geist inniger Frömmigkeit, die sich oft zur Höhe der Begeisterung erhebt, weht in diesen Novellen. Entschiedenheit, Frische u. Natürlichkeit sind ihre charakteristischen Eigenschaften. Die Verfasserin hat ein offnes Auge für die mannigfachsten menschlichen Eigenthümlichkeiten, und trotz des Ernstes der Grundrichtung besitzt sie einen frischen Humor, der um so ansprechender, als er nicht kalt und beissend, sondern launig und gemüthvoll ist. Für junge Mädchen sind die Novellen vermöge ihres reinen Geistes besonders geeignet, Frauen jeden Alters werden sie eine veredelnde Unterhaltung und mehr bieten.

Saison-Spiel für 1867.
Hans im Glück.

Soeben erschien im Spiel-Verlage der **Plahn'schen Buchhandlung** (Henri Sauvage), in **Posen** vorräthig bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rôme).

Hans im Glück.

Elegant mit Karton **15 Sgr.** Pracht-Ausgabe **1½ Thlr.**

Dieses **lustige** und **amüsante** Würfelspiel mit eigens dazu angefertigten Würfeln und prächtigen Zeichnungen von Louise Thalheim weicht von den früheren Spielen insofern ab, als es eine neue Spielmethode bietet, die Kindern und Großen viel Freude und Unterhaltung verspricht.

Bei **Louis Türk** in Posen, Wilhelmsplatz 4., sind vorräthig:

Menzel, Dr. C. A.: Der praktische Maurer. Handbuch für **Gesellen, Lehrlinge, Bauführer und Architekten.** Zugleich ein Leitfaden für die **Prüfung als Maurermeister.** 4. Auflage, verbessert und vermehrt von C. Schwatlo. Mit 660 Holzschnitten. 1866. Preis 3 Thlr. — und

Schwatlo, C., Königl. Baumeister: Handbuch zur Beurtheilung und Anfertigung von **Bauanschlägen.** Ein Hülfsbuch für **Baumeister, Kameralisten, Gutsbesitzer, Bauunternehmer und Gewerksmeister.** 2. vermehrte und verbesserte Auflage. **Ausgabe für 1867.** Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei **J. J. Heine** in **Posen**, Markt 85., zu haben:

Eine Million Dummheiten.

Neueste Sammlung
piquanter Anekdoten, *Bon-Mots*, Calembourgs, Witzfunken, Potpourris und **humoristischer Knall-Effekte.**
Der klugen Welt
gewidmet vom
Verein der alten und jungen Esel.

1.—3. Dosis. In illustrirtem Buntdruck-Umschlag. **Preis à 10 Sgr.**

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen
von **Haasenstein & Vogler**
in Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel & Paris, unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Portos und der Mühwaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. **Belegblätter** werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse,** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, **gratis** und **franco.**
NB. Für das Grossherzogthum **Posen** nimmt die Exped. d. Ztg. Aufträge zur Beförderung entgegen.

Soeben ist erschienen und zu haben be **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1. in Posen:

Rheumatismus

und Lähmungen.

Deren wahre Natur, Ursachen und **gründliche Heilung,** mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode.
Leidenden jeden Grades, Geschlechts u. Alters empfohlen
von **Dr. Luitpold Reiner.**
Naumburg bei F. Regel. Preis br. 6 Sgr.

Indem der Verfasser in klarer, allgemein faßlicher Weise **überzeugend** nachweist, wie sehr man sich bisher über den Sitz und das Wesen des Rheumatismus geirrt und daß aus diesem Grunde auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen, oder höchstens nur vorübergehenden Erfolg haben konnten, giebt er zugleich in dieser Schrift ein so einfaches als **unfehlbares** Heilverfahren an, welches allen Leidenden die sicherste Hülfe bietet.

Mein

Weihnachts-Katalog,

enthaltend: **Verzeichniß empfehlenswerther Jugendschriften, Bücher für Erwachsene und Musikalien, ist bereits erschienen und steht derselbe auf Verlangen gratis, Auswärtigen franko** zu **Diensten.**

M. Leitgeber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
in **Posen** (Hotel du Nord).

Stereoscopen-Apparate und Bilder,

Landschaften, Gruppen, Museen, Actrices, Augenblicksbilder etc., colorirte und transparente Bilder. Grösstes Lager zu äusserst billigen Preisen bei

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Eingesandt.

Allen praktischen Landwirthen sei hiermit Trowitzsch's **Landwirthschaftlicher Notizkalender für 1867,** vierter Jahrgang, welcher in allen Buchhandlungen zu haben ist, in Posen bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1., zur Anschaffung bestens empfohlen. Derselbe ist mit allen Hülfsmitteln für die Praxis versehen, ohne die Taschen mit einem unnöthigen Ballast von theoretischen Abhandlungen zu beschweren und kostet elegant und dauerhaft in Cattun gebunden **nur 15 Sgr.,** ist also der billigste Landwirthschaftliche Kalender, der bis jetzt existirt. Der beste Beweis für seine Brauchbarkeit ist, dass dieser Jahrgang in kurzer Zeit bereits in zweiter Auflage erschienen ist.

Ein praktischer Landwirth.

(Eingesandt.)

Ein Mährchenbuch
von Dr. Herm. Kletke,
in höchst eleganter Ausstattung.

Welcher Mutter, welcher Dame ist nicht die herrliche Sammlung: Album deutscher Dichter, von demselben Verfasser bekannt? Dieser beliebte Dichter hat nun der Jugend etwas Neues in Mährchen gespendet, würdig sich denen Grimm's, Arndt's und Andersen's anzureihen, und daß sie sich eben so viel Gönner verschaffen werden, dafür spricht der gute Geschmack des Publikums. R. d. B.

Vorräthig ist dieses Buch in der Buchhandlung von
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Eine angemessene Belohnung Demjenigen, welcher mir zur Erlangung eines gestern auf der Breitenstraße verloren gegangenen **Violin-Bogens** verhilft.

J. Schlesinger, Wilhelmsstr. 24.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die zum 4. Dezember angesetzte General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins erst

am 14. Dezember Vormittags 10 Uhr im Saale des **Odeums** zu Posen abgehalten werden.

v. Tempelhoff.

Handwerkerverein.

Montag den 3. Decbr.: Geselliger Abend: dramatische Vorlesung des Hrn. Dr. Wentzel: Göthe's Egmont. **Der Vorstand.**

Rettungs-Verein.

Zur ordentlichen Generalversammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaale werden hiermit sämmtliche Mitglieder beider Abtheilungen auf **Montag den 3. Dezember** Abends 8 Uhr eingeladen.

Posen, den 30. November 1866.

Der Vorstand.

Consum-Verein Fortuna.

Herr **T. Luzinski, Wilhelmsstraße 13.** neben der königl. Bank, ist dem Vereine als Lieferant für Material- und Delikateßwaaren, Wein, Arak, Porter, Cigarren 2c. beigetreten.

Der Vorstand.

Orchester-Verein.

Nächste Uebungsstunde **Mittwoch den 5. d. Abends 8 Uhr.**

Zum Besten
der unter Protektorat Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen stehenden
National-Invaliden-Stiftung:

Drei Vorträge
über
Friedrich den Großen
von
Dr. Siegfried Hüppe.

Erster Vortrag
Montag, 3. Dezember Abends 7½ Uhr
im neuen Musiksaale Wilhelmsplatz 12.
(Die beiden andern Vorträge Sonnabend den 8. und 15. Dezember.)

Billets zu einem Vortrage à 15 Sgr., zu allen drei Vorträgen à 1 Thlr., jederzeit in der Hof-Musikalienhandlung von **Bote & Bock** (Wilhelmsstraße 29.) und in der Buchhandlung von **Leitgeber** (Wilhelmsplatz 3)

Die Gesammteinnahme fällt an die Invaliden-Stiftung.

Familien-Nachrichten.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an

Moltow, den 27. November 1866.

Franz von Treskow,
Christiane von Treskow,
geb. **von Braunschweig.**

Oeffentliche Danksagung.

Den Bürgern aller Konfessionen der Stadt Santomysl wird hiermit für die am Beerdigungstage unseres geliebten Vaters **Melchior Szreniawa v. Kurowski** unserer Familie erwiesene Ehre und Theilnahme ein herzliches „Gott bezahl's" ausgesprochen.

Heinrich
Ludwig.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. F. Mickeley mit Hrn. E. Fink in Finckenstein. Frl. A. Schoppig mit Pastor Hermes in Friedrichsbrunn b. Suderode. Frl. E. v. d. Brincken mit Regierungs-Assessor R. Frhr. Kunisch v. Richthofen in Königsberg. Frl. A. v. Kyckbusch mit Prem.-Lieut. im Ostpr. Gren.-Regim. Nr. 3 v. d. Poussardière in Insterburg. Frl. Aug. Beyrich mit Hrn. W. Brestrich in Berlin.

Verbindungen. Regier. Referend. Jesso v. Puttkammer in Potsdam mit Fräul. Eva v. Krockow in Rumske, Major E. v. Wienskowski in Königsberg mit Frl. A. v. Salzwedell in Pötschendorff, Assistenzarzt Dr. Cuno mit Fräul. R. Schultz in Wanzleben.

Geburten. Ein Sohn: dem Kammerherrn v. Engel in Breesen, dem Herrn J. Eichler und dem Tuchmachermeister G. Zepernick in Berlin. Eine Tochter: Hrn. M. Bamberger, dem Kreisgerichtssekretär Zimmermann in Guben, dem Maschinist R. Malonek in Kiel, dem Major im 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 4. Otto v. Pallmenstein, dem Hoflieferant Rühle, Herrn Francke und Hrn. Leopold Göring in Berlin.

Gestorben. Herr Apotheker R. Grodzki in Berlin, Prediger emer. August Schulz in Charlottenburg, Pastor Schrader in Goeddeckenrode bei Wülperode, Kreisgerichts-Rath Adolph Schulz und Frau Ober-Staats-Anwalt Adelheid Sethe, geb. Reimer in Potsdam, Frl. Therese v. Arnim in Prenzlau, Frau Antoinette Ulrike v. Kurowsky, geb. v. d. Goltz in Hufen bei Königsberg, Ober-Amtmann Viktor Mackensen in Braunschweig, Kammerherr und Geh. Kammerrath Ludwig Freiherr v. Ketelhodt in Rudolstadt.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Kein Theater.

Sonntag. Neu einstudirt und neu in Form gesetzt: **Orpheus in der Hölle.** Burleske Oper in 4 Abth. von Offenbach. 1. Abth. **Der Tod der Eurydice.** 2. Abth.: **Der Olymp.** 3. Abth.: **Der Prinz von Arcadien.** 4. Abth.: **Die Hölle.**

Montag. Kein Theater.

Dienstag. Benefiz für Fräul. **Isolde Lehmann: Anna von Oestreich** oder: **Die Musketiere der Königin.** Schauspiel in 4 Abth. von Charl. Birch-Pfeiffer.

In Vorbereitung: **Die lustigen Weiber.** Komische Oper in 3 Akten von Nikolai. **Liebhabereien.** Neueste Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von Salingré.

Bazar-Saal.

Montag den 3. Dezember 1866

III. Sinfonie-Soirée,

gegeben vom Musikchor des Gren.-Regts. Nr. 6

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 15 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock.**

Kassenpreis 20 Sgr. Anfang 7½ Uhr.

Lamberts Salon.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Dezbr. 1866: **Großes Konzert** von der Kapelle des 50. Regiments.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Mittwoch den 5. Dezbr.: **5. Sinfonie-Konzert.** Billet-Verkauf bei den Herren **Bote & Bock, Schlesinger & Spiro** und bei Kaufm. Hrn. **Güttler,** Breslauerstr. 20.

Donnerstag den 6. Dezbr.: **1. Sinfonie-Soirée** in **Sterns Hôtel.**

Billets zu **nummerirten Sitzplätzen** à Stück **1 Thlr.** für 3 Soiréen sind nur allein zu haben bei den Herren ***Bote & Bock.***

C. Walther, Kapellmeister.

Aschs Café,

Markt Nr. 10.

Sonnabend und Sonntag **Konzert** und **Gesangvorträge** der Familie ***Walther*** aus Böhmen.

Menagerie

bei Krugs Hôtel, St. Martin.

Sonntag, den 2. Dezember, drei große Vorstellungen: 1) Wird ein 17jähriges Mädchen mit der schwarzgestreiften Hyäne auftreten; 2) mit Bären; 3) mit Wölfen und Leoparden. Zum Schluß wird ein lebendiges Lamm herbeigeführt.

Rathhauskeller.

Mein neues **Kegelbillard** empfehle dem geehrten Publikum und bitte um geneigten Zuspruch.

W. E. Becker.

Sonnabend
frische
Kessel-wurst.
H. Baer, Wasserstr. 14.

Fischers Salon.

Montag den 3. Dezember zum Abendbrod **Eisbeine, Schweineschnauzen, Ohren und Zungen und Pökel-Rindfleisch.**

Bohnes Café Restaurant

Schloßstraße Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß mein Saal zu Hochzeiten, Bällen und Festivitäten jeder Zeit zur Verfügung steht, so wie mehrere Zimmer für geschlossene Gesellschaften. Abonnements zum Mittagstisch.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1. Dezember 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 30.	v. 29.		Not. v. 30.	v. 29.
Roggen, matter.			**Fondsbörse:** fest.		
Dezbr.-Jan. 56½	56¾	56	Amerikaner . . . 75⅝	75½	75¼
April-Mai . 54⅞	54½	53¾	Staatsschuldsch. 85⅝	86¼	85⅝
Spiritus, ruhig.			Neue Posener 4%		
Dezbr.-Jan. 16 5/12	16½	16¾	Pfandbriefe . . 88¼	88¼	88½
April-Mai . 16⅞	16⅝	16⅞	Russ. Banknoten 81	80½	80⅞
Rüböl, still.			Russ. Pr.-Anl., a. 92½	92	91½
Dezbr.-Jan. 12 13/24	12⅝	12¾	do. do. n. 86½	85⅞	85½
April-Mai . 12 5/12	12 5/12	12 5/12			

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 1. Dezember 1866. **(Marcuse & Maass.)**

	Not. v. 30.		Not. v. 30
Weizen, matter.		**Rüböl**, fester.	
Dezember 81¾	84	Dezember 12⅛	12¼
Frühjahr 1867 . . 83¾	84	April-Mai 1867 . . 12½	12½
Mai-Juni 1867 . . 84¼	84½	**Spiritus**, behauptet.	
Roggen, höher.		Dezember 16½	17⅛
Dezember 54¾	54¾	Frühjahr 1867 . . . 16 5/12	16⅓
Frühjahr 1867 . . 53½	53	Mai-Juni 1867 . . 16⅝	16⅝
Mai-Juni 1867 . . 54	53¼		

Börse zu Posen

am 1. Dezember 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¼ Gd., do. Rentenbriefe 89 Gd., polnische Banknoten 80¼ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. 50¾, Dezbr. 1866/Jan. 1867 49¾, Jan.-Febr. 1867 49¾, Febr.-März 1867 49¾, März-April 1867 49¾, Frühjahr 1867 50.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Dezbr. 15½, Jan. 1867 15½, Febr. 1867 15 7/12, März 1867 15⅝, April 1867 15¾, Mai 1867 15 11/12.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir zumeist Schnee und Regenwetter, erst am Schlusse derselben klärte es sich bei gelindem Frost. — Der Getreidemarkt war ziemlich stark befahren; Weizen sowohl, wie Roggen, deren Versand wegen des andauernden Mangels an den erforderlichen Waggons bei der hiesigen Eisenbahn-Station in's Stocken gerathen, gaben in den Preisen nach; feiner Weizen 77—78 Thlr., mitteler 70—72 Thlr., ordinärer 63—65 Thlr.; schwerer Roggen 52½—54 Thlr., leichter 50—51 Thlr.; die übrigen Getreidearten haben keine Aenderung erfahren, große Gerste 46—48 Thlr., kleine 44—46 Thlr.; Hafer 26—28 Thlr.; Buchweizen 41⅔—44 Thlr.; Kocherbsen 54—56 Thlr., Futtererbsen 50 52 Thlr.; Kartoffeln 9½—10 Thlr. — Mehl läßt sich höher notiren, Weizenmehl je nach Qualität 5⅔—6⅔ Thlr., Roggenmehl je nach Qualität 3⅔—4⅔ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen bekundete anfänglich eine feste Tendenz, wodurch Kurse merklich anzogen, bald indeß ermattete die Stimmung und mit dieser trat auch ein Preisrückgang ein, der bis nahe vor Wochen- und Monat-Schluß andauerte, wonächst aber und zwar am November-Stichtage eine günstigere Haltung zu Tage trat, die eine Besserung, namentlich der nächsten Termine, erzielte. An dem ebengedachten Tage hatten, nachdem bisher ein Theil der November-Engagements durch Kompensationen bereits realisirt war, Behufs vollständiger Abwickelung derselben, noch ziemliche Ankündigungen statt, die eine prompte Aufnahme fanden. — Spiritus blieb fortwährend in ansehnlicher Zufuhr. Dieselbe wurde theilweise zum Versand nach Berlin und Breslau verwendet. Im Handel war anfänglich eine günstige Meinung nicht zu verkennen, welche auch eine Steigerung der Kurse mit sich führte, diese Stimmung änderte sich jedoch nach kurzer Dauer und blieb bei rückgängiger Preisbewegung bis nach Mitte der Woche eine mattere. Mit Eintritt der zweiten Wochenhälfte schlug indeß die Stimmung in eine merklich festere um, was eine Besserung der Preise zur Folge hatte, die bis zum Schlusse sich gut behauptete und wobei namentlich der laufende Termin in gesteigerter Richtung sich erhielt. Auch in Spiritus wurden am November-Stichtage, nach bereits früher stattgehabten mehrfachen Realisirungen, zur völligen Begleichung der betreffenden Abschlüsse ziemliche Posten in Kündigung gesetzt, welche einer willigen Aufnahme begegneten.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Novbr. Wind: O. Barometer: 28⁸. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Frost.

Der heutige Markt hat den Preisen für Roggen einen sichtlichen Aufschwung gebracht. Das Frostwetter stimmte die Verkäufer zwar von Hause aus zurückhaltender, dadurch allein wäre jedoch die Steigerung nicht so weit poussirt worden, aber es trat auch ein Käufer für November-Roggen in den Markt, der es darauf abgesehen hatte, die in der Kündigung cirkulirenden, theilweise unkontraktlichen Partien eventuel unter Mindertaxe in die Hand zu bekommen. Der auf diese Weise, momentan wenigstens, von belästigenden Kündigungen befreite Markt hat dann erst den Preisen zu merklichem Aufschwung verholfen. Waare in beschränktem Verkehr. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 56⅝ Rt.

Rüböl fest und eher etwas besser zu verwerthen, aber wenig umgesetzt. Gekündigt 1400 Ctr. Kündigungspreis 12¾ Rt.

Spiritus loko sehr reichlich offerirt, dadurch auch Termine anfänglich gedrückt, nach Beseitigung der Waare schließt der Artikel aber wieder merklich fester. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 16½ Rt.

Weizen loko und Termine fest. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 78½ Rt.

Hafer loko gut zu placiren, Termine fest. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 27½ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 70—86 Rt. nach Qualität, p. 2000 Pfd. November 78½ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 77 bz., April-Mai 79 a ¼ bz., Mai-Juni 80 Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 79/83pfd. 56½ a 57½ Rt. ab Bahn bz., November 56¼ a 57 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 56 a 57 bz. u. Br., 56¾ Gd., Dez.-Jan. 55½ a 56 bz., Frühjahr 54 a ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 54 a ½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Juni-Juli 55 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 45—52 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 26 a 29 Rt., Novbr. 27½ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 27¼ Br., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 28 a ¼ bz., Mai-Juni 28½ bz., Juni-Juli 29 bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 65—72 Rt., Futterwaare 58—65 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12¾ Rt., Novbr. 12¾ a 7/12 a ⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 12½ a 7/12 bz., Dezbr.-Jan. 12 5/12 Rt., Jan.-Febr. 12 5/12 Br., April-Mai 12 11/24 a 5/12 a 11/24 bz., Mai-Juni 12½ bz. Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16 11/24 a 7/12 Rt. bz., Novbr. 16 7/12 a 5/12 a ⅜ bz, Novbr.-Dezbr. 16 5/12 a ½ bz. u. Gd., 7/12 Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 16½ bz., April-Mai 16 19/24 a ¾ a 11/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 17 a ⅛ bz., Juni-Juli 17½ Rt.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅔—5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 7/12—5/12 Rt., Nr. 0. und 1. 4⅓—4 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 30. Novbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Leicht bewölkt, 0° R. Barometer: 28. 6. Wind: O.

Weizen fest und etwas höher, loko p. 85pfd. gelber 80—83 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 83½, 84 bz., Novbr.-Dezbr. 82 Rt. nominell, Frühjahr 83¾, 84 bz., Br. u. Gd.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 53—56 Rt., pr. Novbr. 54¾, ½ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 54 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 53 bz. u. Gd., Mai-Juni 53½ Gd.

Gerste loko p. 70pfd. oderbr. 48 Rt., märker 48½—49 Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 48¼ Rt. Gd.

Hafer loko p. 50pfd. 28½—29 Rt. bz., 47/50pfd. pr. Frühjahr 29¾ Rt. Gd., 30 Br.

Winterraps loko 87—88 Rt.

Rüböl matt, loko 12⅔ Rt. Br., pr. Novbr. 12¼ Br., Novbr.-Dezbr. 12⅛ Br., Dezbr.-Jan. 12 1/12 bz., Jan. 12 1/12 bz., April-Mai 12½ bz. u. Br.

Spiritus rasch steigend bezahlt, loko ohne Faß 16⅔, ⅚, ⅞, 17 Rt. bz., pr. November 17 1/12, ⅛, ¼, ⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 16 Br., Dezbr.-Jan. 15⅞ bz., Frühjahr 16⅓, ⅜ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 250 Wispel Roggen, 100 Ctr. Rüböl. (Ostf.-Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 30. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko flau, billiger, ab Auswärts still. Pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 147 Bankothaler Br., 146 Gd., pr. Dezbr.-Januar 144 Br., 143 Gd. Roggen loko ruhig, ab Königsberg pr. April-Mai 82—83 bez., zu 83—84 am Markt. Pr. Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. Dezbr.-Januar 89 Br., 88 Gd. Oel loko geschäftslos, pr. Mai 27½. Kaffee fester Markt, doch ruhig. Zink 1000 Ctr. Frühjahr 14 7/16, sehr feste Stimmung. — Kaltes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Nov.	Nchm. 2	28" 5''' 18	— 2°6	O 0-1	ganz heiter. Cu.
30. "	Abnds. 10	28" 4''' 32	— 3°6	ONO 1-2	trübe. St.
1. Dez.	Morg. 6	28" 3''' 18	— 2°7	O 2	bedeckt. St.

Berlin, 29. Novbr. Barometer sehr schnell gestiegen, wahrscheinlich durch Entgegenwehen südlicher gegen nördliche Winde, die im nördlichen Europa schon herabgekommen sind.

Telegramm.

Berlin, 1. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Der Minister des Innern entgegnet auf einen Angriff Unruh's: Revolutionär nach Außen kann manchmal mit dem Konservatismus im Innern nicht bloß verträglich, sondern erforderlich sein. Die Linke lasse sich durch persönliche Motive leiten.

Die Indemnität müsse ernst genommen werden. Abstimmungen mit ein oder zwei Stimmen Majorität über ganze Verwaltungen seien betrübende Erscheinungen. Konservative der neuen Landestheile stellen sich durch ihr Verhalten selbst vor die Thür. Der Minister schließt mit einem Appell an die Versöhnlichkeit. Die Sitzung dauert fort.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. November 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98¾	B
Staats-Anl. 1859	5	103⅝	bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅞	bz
do. 56, 1859	4½	98⅞	bz
do. 1864	4½	98⅞	bz
do. 50, 52 conv.	4	89	bz
do. 1853	4	89	bz
do. 1862	4	89	bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	120	bz
Staats-Schuldsch.	3½	86¼	bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	96¾	bz
do. do.	3½	—	—
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101½	bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	79½	bz
Märkische	4	89¼	bz
Ostpreußische	3½	79½	G
do.	4	85⅞	bz 4½% 92⅞ bz
Pommersche	3½	79¼	bz
do. neue	4	89⅞	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	88¼	G
Schlesische	3½	86⅞	G
do. Litt. A.	3½	—	—
Westpreußische	3½	77¼	bz
do.	4	85¼	G
do. neue	4	84¾	G
do. do.	4½	93	bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅛	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	90¼	bz
Rhein.-Westf.	4	—	—
Sächsische	4	91½	bz
Schlesische	4	91⅞	B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45	B
do. National-Anl.	5	51¾	bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	58⅞	G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	63	etw bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	63	bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	39½	bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	58½	bz
Italienische Anleihe	5	53½-¾	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64	bz
6. do.	5	83	bz u G
Englische Anl.	5	85¾	G
N. Russ. Egl. Anl	3	52¾	B
do. v. J. 1862	5	86¼	bz
do. 1864	5	88	G
do. engl.	5	88	bz
do Pr.-Anl. 1864	5	92	bz, n. 85⅞ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63	bz
do. kl.	4	—	—
Cert. A. 300 Fl.	5	89¼	bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	61⅞	bz
Part. O. 500 Fl.	4	89	B
Amerik. Anleihe	6	75¼-75½	bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¾	B
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	Verloosung	
Dessauer Präm. Anl.	3½	96½	B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾	etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159	B
Berl. Handels-Ges.	4	106¾	etw bz
Braunschwg. Bank-	4	87	G
Bremer do.	4	117½	B
Coburger Kredit-do.	4	90¼	B
Danzig. Priv.-Bk.	4	109	G
Darmstädter Kred.	4	85	B
do. Zettel-Bank	4	95	G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼	B
Dessauer Landesbk.	4	—	—
Disk. Komm. Anth.	4	99¼	B
Genfer Kreditbank	4	27⅞	Post bz
Geraer Bank	4	104⅞	G
Gothaer Privat do.	4	98	B
Hannoversche do.	4	84	bz u G
Königsb. Privatbk.	4	113	G
Leipziger Kreditbk.	4	80	bz u G
Luxemburger Bank	4	80	G
Magdeb. Privatbk.	4	94	B
Meininger Kreditbk.	4	94¾	bz
Moldau. Land. Bk.	4	18¼	bz
Norddeutsche do.	4	120	B
Oestr. Kredit- do.	5	58¾-½	bz
Pomm. Ritter- do.	4	91	bz
Posener Prov. Bank	4	101	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150½	bz jg 141½ bz u G
Schles. Bankverein	4	113½	B
Thüring. Bank	4	65½	G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½	bz
Weimar. Bank.	4	94	G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110¼	B
do. do. Certific.	4½	—	—
do. do. (Henkel)	4½	—	—
Henkelsche Cred. B.	4	85	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4½	92	bz
Aachen-Mastricht	4½	51	G
do. II. Em.	5	52	bz
Bergisch-Märkische	4½	96¼	G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95	G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76⅞	bz
do. Lit. B.	3½	76⅞	bz
do. IV. Ser.	4½	93¼	G
do. V. Ser.	4½	92¾	bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	83	G
do. II. Ser.	4½	—	—
Berlin-Anhalt	4	91	bz
do.	4½	96½	bz
do. Litt. B.	4	95¾	bz
Berlin-Hamburg	4	92½	G
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88	B
do. Litt. B.	4	88	B
do. Litt C.	4	87½	B
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	85¼	G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85	G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	97½	G
do. II. Em.	5	102	bz
do.	4	84¼	bz
do. III. Em.	4	83¼	B
do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	83½-¾	bz
do. V. Em.	4	82¼	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. III. Em.	4½	—	— IV— —
do. 1865	4½	93¾	B
Magdeb. Halberst.	4½	96	G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾	B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½	bz
Niederschles. Märk.	4	88¾	G
do. II. c.	4	—	—
do. conv.	4	88¾	G
do. conv. III. Ser.	4	87¾	G
do. IV. Ser.	4½	96½	G
Niederschl. Zweigb.	5	100	G
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	—	—
do. Litt. C.	4	88	G
do. Litt. D.	4	88	G
do. Litt. E.	3½	78½	G
do. Litt. F.	4½	—	—
Oestr. Französ. St.	3	240	bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	224	G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	79½	G
do. Prior. Obl.	4½	93¼	bz
do. 1862	4½	93¼	bz
do. v. Staat garant	4½	94¾	bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94	bz
do. II. Em.	4½	94	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	—	—
do II. Em.	4½	—	—
Starg.-Pos. II. Em.	4½	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4	91	G
do. II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	—	—
do. IV. Ser.	4½	97	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	31½	bz
Altona-Kieler	4	139	bz, jg 132 bz
Amsterd. Rotterd.	4	104¾	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	153¾	bz
Berlin-Anhalt	4	220	bz
Berlin-Hamburg	4	159	B
Berl. Potsd. Magd.	4	216	bz
Berlin-Stettin	4	128½	bz
Berlin-Görlitz	4	70½	bz
do. Stamm-Prior.	5	99¾	bz u G
Böhm. Westbahn	5	61¼	B
Bresl. Schw. Freib.	4	142½	G
Brieg-Neiße	4	102	G
Cöln-Minden	4	147⅞	G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	76½	B
do. do.	5	83¼	B
Gal. C.-Ludwg.	5	86	bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	152	bz
Magdeb. Halberst.	4	197	bz
Magdeb. Leipzig	4	270½	G, B 88¾ B
Magdeb. Wittenb.	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	131	bz
Mecklenburger	4	76½	bz
Münster-Hammer	4	89½	B
Niederschles. Märk.	4	89¼	bz
Niederschl. Zweigb.	4	81½	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	79¾-80½	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	173½	bz
do. Lt. B.	5	153⅞	bz
Oest. Franz. Staat.	5	106½-¾	bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	106-6½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75½	G
Rheinische	4	117½	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	28½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	5	78⅛	bz
Stargard-Posen	4½	93½	bz
Thüringer	4	132¾	bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12	G
Gold-Kronen	—	9. 8	G
Louisd'or	—	110½	bz
Sovereigns	—	6. 22	G
Napoleonsd'or	—	5. 11½	G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463	bz
Dollars	—	1 11⅛	G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 28 Sgr	B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝	bz
Fremde Noten	—	99⅝	bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾	bz
Oestr. Banknoten	—	78¾	bz
Poln. Bankbillets	—	—	—
Russische do.	—	80½	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155	B, jg 148 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	106½	bz
Hörder Hüttenv. A.	5	112	B
Minerva, Brgw. A.	5	31	Mhr bz
Neustädt. Hüttenv.	4	—	—
Concordia	4	—	—

Wechsel-Kurse vom 29. Novmbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143⅜	bz
do. 2 M.	5	142¾	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞	bz
do. do. 2 M.	4	151	bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6 22	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 5/12	bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78¼	bz
do. do. 2 M.	6	77¾	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 22	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 22	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾	G
do. do. 2 M.	5	99⅛	G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	88¾	bz
do. do. 3 M.	7	87½	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅜	bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅜	bz

Die Börse war auch heut noch von der Regulirung in Anspruch genommen, die übrigens glatt durchging. Die Haltung der östreichischen Papiere, Lombarden, Franzosen, Italiener waren auf schlechtere Pariser Kurse matt, dagegen Amerikaner belebt und steigend und Eisenbahnen fester und in etwas besserem Verkehr, besonders Rheinische und vor allen Nordbahn. Preußische Fonds waren sehr angenehm und zum Theil bedeutend höher.

Breslau, 30. November. Bei günstiger Stimmung und ziemlich lebhaftem Geschäft waren Oberschlesische und Warschau-Wiener Eisenbahnaktien, sowie Amerikanische Anleihe zu höheren Kursen begehrt, Italienische Rente wenig verändert, östreichische Papiere vernachlässigt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestr. Loose 1860 63½ B. dito 1864 39¾ bz. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 75⅝-½ bz. Schles. Bank-Verein 114 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 142 bz u G. dito Prior.-Oblig. 88⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 92¾ G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 92¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Reiße-Brieger 102 B. Oberschles. Lit. A. u. C. 174-½ bz dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88⅞ B. dito Prior.-Oblig. 93⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 76¼ B. Kosel-Oderb. 51½ bz u G. dito Prior.-Oblig. —. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 79 bz u G. Oestreichische neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien. —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. (Privatverkehr.)

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburg. Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 91⅞. Finnländ. Anleihe —. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 74⅞. Oestreich. Bankantheile 655. Oestr. Kreditaktien 137½. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn 101½ B. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 151¾ B. Hessische Ludwigsb. 130¼ Br. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 57¼. 1860er Loose 63. 1864er Loose 68½. Badische Loose 51½. Kurhessische Loose 54¾. Bayersche Prämienanleihe 95½. Oestr. National-Anlehen 50⅞. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques —.

Wien, 30. November. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Unentschiedene Haltung.

Neues 5% steuerfreies Anlehen 56, 30. 5% Metalliques 57, 50. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 712, 00. Nordbahn 155, 40. National-Anlehen 66 40. Kreditaktien 151, 30. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 203, 80. Galizier 220, 00. Czernowitzer 184, 50. London 128, 60. Hamburg 95, 75. Paris 51, 00. Frankfurt 107, 80. Amsterdam 108, 50. Böhm. Westbahn 156, 25. Kreditloose 128, 50. 1860er Loose 80, 50. Lombardische Eisenbahn 203, 75. 1864er Loose 74, 00. Silber-Anleihe 74, 50. Anglo-Austrian B. 80, 25. Napoleonsd'or 10, 26½. Dukaten 609. Silberkupons 127, 00.

Hamburg, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest, Nordbahn steigend, Valuten angenehm.

Schlußkurse. National-Anleihe 51½. Oestreich. Kreditaktien 57¾. Oestreich 1860er Loose 62⅞. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Norddeutsche Bank 120⅞. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 79¾. Altona-Kieler alte 137½. Altona-Kieler neue 131½. Finnländische Anleihe 82½. 1864er russische Prämienanleihe 85¾. Neue russische Prämienanleihe 80. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 68½. Diskonto 3¾%.

London lang 13 Mk. 4¼ Sh. Br., 13 Mk. 3¾ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6 Sh. Br., 13 Mk. 5½ Sh. bz. Amsterdam 35, 65, 35, 67 bz. Wien 98, 50 not., 98 bz. Petersburg 27⅞ not., 27 11/16 bz.

Paris, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 50 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 60. Italienische 5% Rente 55, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 406, 25. Kredit-mobilier-Aktien 593, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 396, 25. Oestr. Anleihe de 1865 320, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 79¾.

Amsterdam, 30. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

Neue östreich. steuerfr. Anl. 40 13/16. 5% Metalliques Lit. B. 67⅞. 5% Metalliques 43 11/16. 2½% Metalliques 21⅞. 5% Oestr. Nat.-Anl. 48½. Silberanleihe 54½. 1% Spanier 30 9/16 3% Spanier 31. 6% Ver. St. pr. 1882 74 1/16. Holl. Integrale 53½. Mexikaner 15⅞. 5% Stieglitz de 1855 77½. 5% Russen de 1864 87¾.

Londoner Wechsel, kurz 11, 77½ Br.

Rotterdam, 30. November, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Flauere Stimmung.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¾. Oestreich. National-Anleihe 47⅞. Oestreich. 5% Metalliques 43¼. Oestr. Silber-Anleihe 1864 54½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 187, 00. Russ. Prämien-Anleihe 169, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 74. Inländ. 3% Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 64. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.